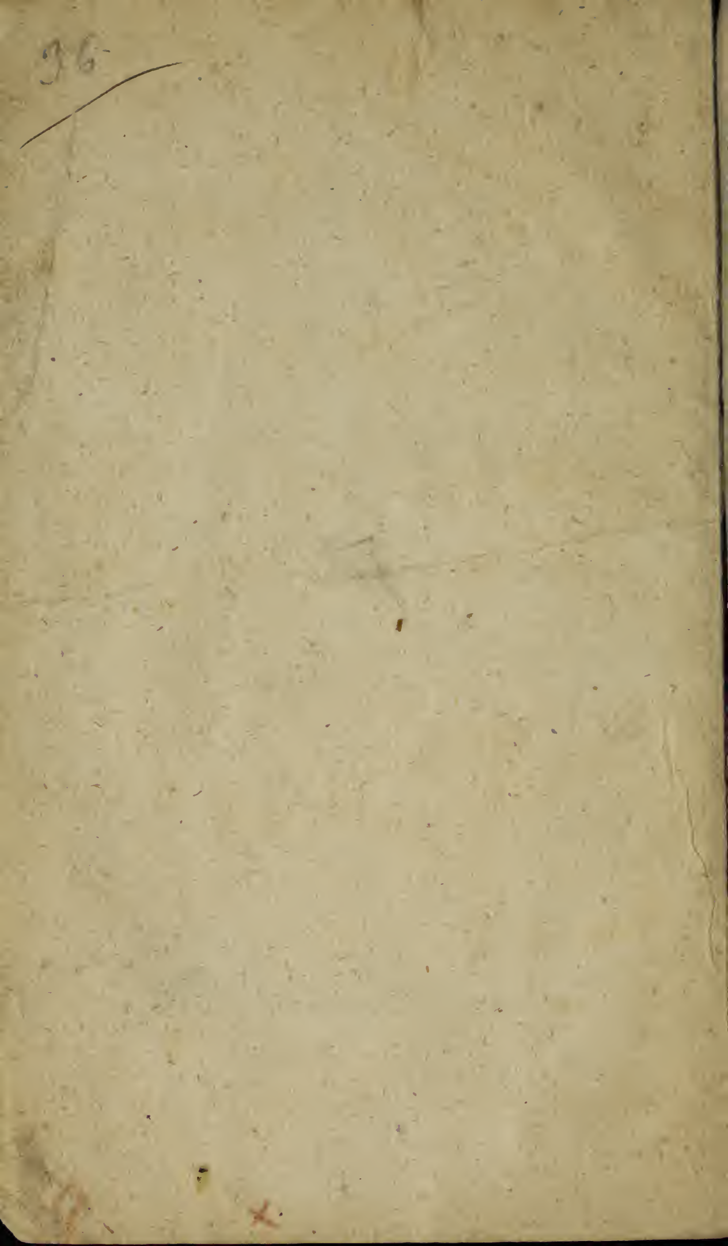




אמונת ישראל

oder

Katechismus

der

Israelitischen Religion,

sowohl nach den dogmatischen und moralischen Grundsätzen, als auch nach den Ceremonial-Verordnungen der heiligen Schrift alten Bundes.

Auf Veranlassung mehrerer Israelitischen Gemeinen

bearbeitet

von

M. H. Bock,

Lehrer der Israelitischen Religion, Vorsteher zweyer Lehr- und Bildungs-Anstalten für Söhne und Töchter, und einer Pensions-Anstalt für Söhne gebildeter Familien.

Berlin 1814.

In der Nicolaischen Buchhandlung.

Allen

Herrn Ober-Rabbinern
Aeltesten und Assessoren

der

Israelitischen Gemeinen

widmet

dieses Werk

zur

Beförderung einer religiösen Bildung
unserer Jugend

mit wahrhaft religiösen Gesinnungen

der Verfasser.

Vorrede.

Von reiner Ehrfurcht für die Religion beseelt, da sie allein bey dem Menschen den Wunsch, zu einem wahren Glück zu gelangen, befriedigen kann; meinen Glauben aus dem Grunde des Herzens verehrend, habe ich seit mehreren Jahren gestrebt, diese göttliche Lehre, mit völliger Ueberzeugung von deren heilsamen Einfluße auf Grundsätze und Handlungen, unter den Israeliten zu verbreiten. Ich habe sie besonders den Herzen Derer, die von mir eine sichere Leitung beym Anfange ihrer Laufbahn verlangten, einzuschärfen gesucht. Was ich in diesem Fache geleistet habe, ist als der erste Anfang dieser Art, jedem Mitgliede unserer Gemeine bekannt. Es sind bereits von mir eine Anzahl Knaben und Mädchen, und zwar, nachdem die Knaben im Tempel die vorgeschriebenen Gebräuche beobachtet hatten, in Gegenwart mehrerer Mitglieder des Departements für den Cultus und

öffentlichen Unterricht, so wie der Aeltesten unserer Gemeine und einiger verehrten Mitglieder derselben, in meinem Schulhause in der Israelitischen Religion geprüft, und nach abgelegtem öffentlichen Glaubensbekenntniß, von da als religiöse Knaben und Mädchen entlassen worden.

Eine Aufforderung die ich, im May 1810, deutsch mit hebräischen Lettern gedruckt, herausgab, den Religionsunterricht, mehr als es bis jetzt geschehen war, zu beherzigen und zu befördern, hatte eben so die glückliche Folge, daß ich von mehreren sehr achtbaren Israeliten, und namentlich von dem Stadtrath und damaligen Aeltesten, Hrn. Friedländer durch ein Schreiben, welches (S. 3) vorgedruckt ist, aufgemuntert wurde, dieses edle Ziel zum Gegenstand meiner Bemühungen zu nehmen. Zu diesem kam noch, daß der Hochwürdige Vice-Ober-Land-Rabbiner Hr. M. S. Weil, dem ich meinen Religionsunterricht vorlegte, ihn nicht nur billigte, sondern mir der gedachten Schrift (S.5) hebräisch vorzudrucken erlaubte, daß nur ein früherer Vorsatz, keinem neuen Werk seine Approbation zu geben, ihn davon abhielte diesem Unternehmen schriftlich seinen Beyfall zu geben.

Dieser Religionsunterricht wird seitdem mit allem Eifer jede Woche in einigen Stunden fortgesetzt. Auch wird jeden Sonnabend, nach Beendigung des Gottes-

dien-

dienstes im Tempel, eine mit Gesang begleitete Andachtsübung in meinem Schulsaal verrichtet, und eine religiöse Rede gehalten. Wenn die Anzahl der bey diesen Uebungen anwesenden Kinder nicht sehr groß ist, so mangelt es bloß an dem guten Willen einiger Aeltern, ihre Angehörigen die gesegneten Früchte dieser mit aller Andacht gehaltenen Erbauungs-Stunden genießen zu lassen.

Bey der Ausübung obgedachter mir heiligen und theuren Pflichten, habe ich mich gleich entfernt vom blinden Glauben und von Neuerungssucht gehalten, und das Glück gehabt, durch meinen Vortrag und das freye Bekenntniß meiner Denkungsart, sowohl bey den altgläubigen als bey freyer denkenden Israeliten, Beyfall zu finden. Da ich nichts so sehnlich wünsche, als unter meinen Glaubensgenossen eine gründliche und heilsam wirkende Religionskenntniß zu befördern; so gab ich gern den Wünschen meiner ehemaligen Schüler, und besonders dem Verlangen einiger Israelitischen Gemeinen, für ihre Kinder ein Lehrbuch ihrer Religion zu haben, nach, und versuche es jetzt eine kurzen Auszug des Israelitischen Religionsunterrichts in die Hände der jüdischen Jugend zu geben, mit dem innigsten Wunsche, wo möglich, für Mehrere den Nutzen zu stiften, den ich bis jetzt im Kreise meiner Umgebung hervorzubringen, mich bemühet

mühet habe. Sollte dieser kleine Entwurf eine zweyte Auflage erleben, so werde ich sehr gern jeden freundlichen Wink, jeden guten Rath der wahren Verehrer der Religion dabey benutzen. Alles, was bey näherer Prüfung, zur Verbesserung desselben gereichen kann, wird mir sehr erwünscht seyn, wie überhaupt Alles, was zur Vervollkommnung unserer religiösen Verfassung beyzutragen vermag, der Gegenstand der Wünsche jedes Israeliten seyn muß.

Ich bin um so mehr der Hoffnung, nicht vergebens zu dieser Verbesserung Anlaß gegeben zu haben, da ich mehrerer Bezeigungen des Beyfalls einiger sehr würdigen Männer des In- und Auslandes, mich erfreuen kann. Namentlich darf ich auf folgende sehr schätzenswerthe Urtheile meines Religionsunterrichts aufmerksam machen:

1) der Holländische Moniteur vom Haag im Jahre 1807. Nr. 212.
2) Intelligenzblatt der Allg. Litteratur Zeitung, 1807. Nr. 19.
3) Beiträge zur Verbesserung des Zustandes der Israeliten in Holland, 1807. Nr. 7. (Holländisch).
4) Die Hallische L. Z. im J. 1806. Nr. 89., vom Hrn. Prof. Schmidt.
5) Journal de Paris, Juin 1808, vom Dr. Meier zu Paris.
6) Die Berliner Vossische Zeitung, Nr. 36. im März, 1809.

1809. von dem privatisirenden Gelehrten Hrn. Schlimbach und Nr. 41. im April 1811.

7) Mehrere Urtheile in der Zeitung für die elegante Welt, im Freimüthigen, in der Jenaischen L. Z., im Magdeburger Journal vom Direktor Lemann, und in der Sulamith vom Dir. Fränkel.

Jetzt zu Euch einige Worte, Ihr würdigen Lehrer, die Ihr diesen Leitfaden des Religionsunterrichts gebrauchen werdet. Ihr könnet Euch den glücklichsten Erfolg von Euren Bemühungen versprechen, wenn Ihr Euch dabey des Wohls der Jugend ganz von Herzen annehmt.

Ich habe die Lehren der Religion so auf einander folgen lassen, wie sie dem Verstande des Kindes am natürlichsten entwickelt werden können, wenn man es gehörig dazu vorbereitet hat. Ihr selbst könnt am besten die Mittel, diesen Unterricht zweckmäßig zu ertheilen, ergründen. Haltet Euch nicht ängstlich an die Worte dieses Büchleins. Macht sie dem Kinde, durch Gleichnisse, durch Anwendungen, die ihr aus dem Kreise seiner Kenntnisse nehmen werdet, verständlich.

Schreitet nie weiter, als bis das Kind das Vorgetragene gut begriffen hat. Wenn seine Begriffe darüber deutlich sind, dann lasset es die Antworten zur Wiederholung auswendig lernen. Die wichtigsten beweis-

weisführenden Sprüche aus der heiligen Schrift habe ich hinzugesetzt. Diese müssen dem Gedächtniße anvertrauet, und, mit der Ehrerbietung die wir jedem göttlichen Ausspruch schuldig sind, wiederholt werden. Andere Sprüche habe ich nur, durch die Stelle wo sie sich befinden, angezeigt. In Rücksicht auf diese letzteren wird es für die Kinder eine sehr nützliche Beschäftigung seyn, dieselben in der Bibel aufzuschlagen und sie aufzuschreiben.

Eine deutsche Haus- und Schulbibel nach der Maßora, die ich nächstens im Vereine mit mehreren jüdischen Gelehrten herausgeben werde, wird ihnen, da noch keine der Art vorhanden ist, hierbey besonders nützlich werden.

Die Geschichte der Israeliten konnte nicht anders als im zehnten Abschnitte vorkommen. Jedoch wäre sie sogleich mit dem eigentlichen Religionsunterrichte zu verbinden. Vielleicht könnte sie an einem besonderen Tage in der Woche vorgetragen werden. Auf diese Geschichte würde ich die verschiedenen Theile des Anhanges folgen lassen.

Gott! der du mein Herz und meinen Eifer für die Aufrechthaltung der Religion kennest,

Zeige dein erhabenes Werk an deinen Knechten;
An ihren Kindern deine Majestät! Ps. XC. 16.

Berlin, den 8ten August 1814.

M. H. Bock.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

Was die Religion sey?

Sie befördert das wahre Glück der Menschen. Es giebt ein wahres und ein scheinbares Glück. Das irdische Glück kann den Menschen nicht befriedigen, folglich muß er sich zu Gott halten . . . 2

Allgemeiner Inbegriff des Mosaischen Glaubens . 3

Erster Abschnitt.

Von dem Daseyn Gottes 4

Es wird durch das Daseyn der Welt bewiesen.

Zweiter Abschnitt.

Von den Eigenschaften Gottes 5

1. Von den Eigenschaften Gottes an sich selbst. Gott ist ewig, unabhängig, unbegränzt, unveränderlich, unkörperlich, unsichtbar, allwissend, allmächtig. Gott ist ein Geist. Es ist nur ein Gott.

2. Von den Eigenschaften Gottes in Beziehung auf seine Werke 7

Gott ist allweise, gut, heilig, gerecht . . . 8

Dritter Abschnitt.

Von den Werken Gottes und der Vorsehung 10

Gott schuf die Welt aus Nichts . . . . . ib.

Got-

Seite

Gottes Vorsehung 10

a) erhält die Geschöpfe . . . . . . ib.

Die leblosen ohne ihre Mitwirkung. Die vernünftigen, vermittelst ihrer Mitwirkung und Fähigkeiten.

b) regiert die Welt 11

Scheinbare Unordnung, Schädlichkeit, Unnützlichkeit einiger Geschöpfe ist diesem nicht zuwider.

c) leitet alle Wesen 12

Die unvernünftigen durch die Naturgesetze, die vernünftigen durch die Vernunft.

Vierter Abschnitt.

Von der geoffenbarten Religion überhaupt 13

Eingebung der Offenbarung.

Die drey Hauptttheile der Offenbarung; nämlich: die Thorah oder das Gesetz; ib.

die früheren } Propheten;
— späteren } Propheten;
— kleineren } Propheten;
— Hagiographen.

Die Heilige Schrift enthält: Glaubenslehren und Pflichtenlehren.

Der Thalmud, und zwar: 1. die Mischna, 2. die Gemara 15

Fünfter Abschnitt.

Von den geoffenbarten Glaubenslehren . 16

Lehren, welche uns schon durch die Vernunft bekannt gemacht sind, werden bestätigt . . ib.

Neue Lehren werden hinzugesetzt.

Natur des Menschen . . . . . ib.

Der Mensch besteht

aus einem vergänglichen Körper, und einer unsterblichen Seele.

Besondere Eigenschaften der Seele 17

Verstand und Wille.

Die Seele ist unzerstörbar.

Zukünftige Belohnung und Bestrafung . 18

Daher muß unser Wandel tugendhaft seyn.

Be-

Seite
Besondere Gnadensbezeugungen Gottes gegen das Israelitische Volk.
Sendung des Moses und der Propheten.
Verheißung einer Erlösung.

Sechster Abschnitt.

Von den Lehren der Offenbarung in Betreff unserer Pflichten gegen Gott . . . 20
Bewunderung und Ehrfurcht.
Anbetung. Heiligkeit des Eides.
Dankbarkeit, Gebet, Vertrauen.
Warum nicht alle Gebete erhört werden.
Bitte um himmlische oder geistige Güter.
Liebe, Gehorsam; kindliche Gottesfurcht.
Bewegungsgründe der Liebe zu Gott.
Das 1ste, 2te, 3te und 4te Gebot . . . 24
Gottesdienst im Tempel.
Verbot jedes Aberglaubens.

Siebenter Abschnitt.

Von den Lehren der Offenbarung in Betreff der Pflichten gegen uns selbst . 26
Unsere Pflichten in Rücksicht auf unsere Seele . ib.
Wir müssen unsern Verstand mit nützlichen Kenntnissen bereichern, und von Vorurtheilen befreyen.
Den Willen müssen wir zum Guten lenken.
Die Hindernisse zum Guten aus dem Wege räumen.
Die Hülfsmittel zum Guten fleißig benutzen.
Diese Hindernisse sind die Leidenschaften, an sich selbst oder durch ihre Unmäßigkeit . . 28
Den Leidenschaften müssen wir die Selbstbeherrschung entgegensetzen.
Nicht Stolz, Hochmuth.
Hingegen: Demuth, Bescheidenheit.

Nicht

Seite

Nicht Geiz, Habsucht, Verschwendung.
Hingegen: Arbeitsamkeit, Genügsamkeit.
Nicht Unzucht, Sinnlichkeit, Wollust, Aufwand in der Kleidung, Hang zum Spiel u. s. w.
Hingegen: Heiterkeit des Gemüths.
Nicht Furcht, Verzagtheit.

Unsere Pflichten in Rücksicht auf unseren Körper . 32
Erhaltung des Lebens. Selbstmord ist große Sünde. Erhaltung der Gesundheit durch Abhärtung, Mäßigkeit, Reinlichkeit, Keuschheit.

Achter Abschnitt.

Von den Lehren der Offenbarung in Betreff unserer Pflichten gegen andere Menschen 33

1. Von den allgemeinen Pflichten gegen jedermann ib.
Die Menschen müßen eine wohlgeordnete Gesellschaft unter sich erhalten.
Hierzu sind folgende Pflichten auszuüben:
a) Gerechtigkeit; andern keinen Schaden zuzufügen.
b) Liebe; andern wohl zu thun.
a) Gerechtigkeit; in Hinsicht auf das Leben, ... 35
keinen Mord begehen; auch nicht aus Unvorsichtigkeit. Die Leidenschaften vermeiden, die dahin führen. Andern kein Aergerniß geben; sie nicht in Lebensgefahr verlassen.
in Hinsicht auf den äußeren Stand: 37
kein Eigenthum rauben. Das achte Gebot. Verschiedene Arten des Diebstahls, Hausdiebstahl, Verfälschung der Waaren, Maaße und Gewichte, Wucher eine sträfliche Handlung.
in Hinsicht auf den guten Namen: . 38
keine Verläumdung, kein liebloses Urtheil, keine üble Nachrede. Das neunte Gebot. Keine Tadelsucht, Argwohn, Spötterey, Schmähsucht, Neugier, Geschwätzigkeit.

Un=

Seite

Unserm Nächsten sind wir die Wahrheit schuldig. Also keine Lüger. Nothlügen. Traurige Folgen des Lügens bey der Jugend. Falschheit, Heucheley, Schmeicheley. Erlaubte Verschwiegenheit, keine Verschlossenheit.

b) Liebe 41

Frieden und Eintracht, keine Zanksucht, keine Zwietracht, kein unzeitiges Nachgeben, keine Rechthaberey und übertriebene Empfindlichkeit.

Unter andern Menschen Eintracht befördern.

In Rücksicht auf körperliche Bedürfnisse: Almosen, Freygebigkeit, Krankenpflege, Beystand, Erziehung armer Kinder; keine Gleichgültigkeit, Gefühllosigkeit, noch weniger Eifersucht und Neid.

Das zehnte Gebot.

Höflichkeit, Freundlichkeit, Leutseligkeit, Gastfreyheit, Dienstfertigkeit.

2. Von besondern Pflichten in näheren Verhältnissen des menschlichen Lebens 45

Pflichten der Eheleute. Das sechste Gebot. Pflichten der Eltern, der Kinder. Das fünfte Gebot. Pflichten der Brüder und Schwestern, der Herrschaften und der Dienstbothen, der Lehrherrn und Lehrlinge, der Lehrer und Schüler, der Gesellen; gegen alte Leute, Pflichten der Bejahrten, der Vormünder und Minorennen. Pflichten als Bürger des Staats . . 50 der Obrigkeiten und Untergebenen, der Unterthanen. Pflichten gegen den Staat, Patriotismus.

Neunter Abschnitt.

Von den Ceremonial-Gesetzen . . . 53

1. Ceremonial-Gesetze zur Ausübung unserer Pflichten gegen Gott . . . . . . —

Erinnerung an göttliche Wohlthaten.

Fe=

Seite

Feste: 1) Das Osterfest 53
2) Das Wochenfest 54
3) Das Neujahrsfest . . . 55
4) Das Versöhnungsfest . , . —
5) Das Hüttenfest 56

Halbfeste: das Fest Purim, die Tempelweihe. 57

Besondere religiöse Handlungen; die Beschneidung, das Lösegeld für die Erstgebornen . . . . —

Erinnerung an die Güte und Allmacht Gottes 58

Ehrfurchtsvolle Stellung im Bethause, Fröhlichkeit an Festtagen, Enthaltung von der Arbeit.

Andere Ceremonial-Gesetze dienten bloß die Israeliten von den heidnischen Völkern zu unterscheiden . —

2. Ceremonial-Gesetze, unsere religiöse Vervollkommnung zu befördern 59

Die Denkriemen, die Schaufäden, die Denkzettel, das Schemalesen, das Abschreiben der heiligen Schrift.

Handlungen zur Reue und Besserung . 61

Bekenntniß der Sünden. Fasten, vier Fast-Tage.

3. Ceremonialgesetze die unser körperliches Wohl befördern . . . . —

Vorsicht gegen Ansteckung bey Kranken und Todten, Enthaltung von gefallenem Viehe, und einigen besonders genannten Thieren zur Nahrung.

Oertliche Gesetze 62

In welchen Fällen die Uebertretung der Ceremoniallehren erlaubt sind? . . . 63

Zehnter Abschnitt.

Kurze Geschichte des Israelitischen Volks 64

Anhang 75

I. Die heiligen zehn Gebote . . . . . —
II. Die dreyzehn Glaubensartikel der Israeliten . 77
III. Uebersicht der Bücher der heiligen Schrift . . 78
IV. Uebersicht der Bücher des Thalmud . . . 80
V. Von der Zeitrechnung der Israeliten . . . 85

Einleitung.

Was die Religion sey.

F. Was ist die Religion?

A. Die Religion ist die Kenntniß unserer Verhältnisse gegen ein höchstes Wesen, und die Erforschung seines Willens, wodurch die Ausübung unsrer Pflichten und unser wahres Glück befördert wird.

F. Warum setzen wir hinzu: unser wahres Glück?

A. Weil es auch ein scheinbares Glück giebt, welches aber nur die Leidenschaften auf eine Zeit befriediget.

F. Welches sind die Quellen dieses scheinbaren Glücks?

A. Vergnügungen, Ehre und Reichthum.

F. Welches sind überhaupt die allgemeinen Eigenschaften dieser Güter, wodurch sie unfähig werden, unser Glück zu sichern?

A. Sie sind unvollkommen, schwer zu erwerben, und vergänglich.

F. Ist es denn rathsam, daß der Mensch nach Glück strebe, und kann er nicht ruhig in dem Zustande bleiben, worin er sich befindet?

A. Der Mensch wird in Absicht seiner äußeren Umstände oft das Opfer der Unbeständigkeit der Dinge.

F. Wird die Ruhe seines Herzens auch zuweilen gestört?

A. Ja; durch den Verlust mehrerer seiner lieben Angehörigen, und durch manchen Kummer, der von seinen Verhältnissen unzertrennlich ist.

Kein Mensch verläßt das Irdische, dessen Wünsche auch nur zur Hälfte erfüllt worden wären.

Das irdische Glück kann den Menschen nicht befriedigen, folglich muß er sich zu Gott halten.

F. Wenn also kein irdisches Glück hinlänglich ist, uns zu befriedigen, was haben wir zu thun?

A. Wir müssen eine höhere Quelle unsrer Befriedigung aufsuchen; so daß wir die nicht zu vermeidenden Trübsale durch innere Kraft, durch Aussichten in die Zukunft lindern, und durch unsre Handlungen mancherley Uebel abwenden.

F. Dies ist also eigentlich die Religion. Wie heißt nun das höchste Wesen, von dem wir die Kenntniß unsrer Hofnungen und unsrer Pflichten erwarten?

A. Es heißt GOTT

F. Haben alle Menschen eine und die nämliche Religion?

A. Nein; es giebt unter ihnen, nach ihren verschiedenen Ansichten und Verhältnissen, auch verschiedene Meinungen, daher auch verschiedene Arten Gott zu verehren.

F. Darf die Verschiedenheit der Religionen zu Mißhelligkeiten im gesellschaftlichen Leben Anlaß geben?

A. Nein; weil bey jeder Vereinigung der Gottesverehrer der aufrichtige Wunsch zum Grunde liegt, Gott zu ehren, und weil nur die verschiedenen Ansichten Abweichungen veranlassen.

Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum handeln wir falsch gegen einander, und entweihen den väterlichen Bund? Mal. II, 10.

Die Tugendhaften aus allen Nationen werden des ewigen Lebens theilhaft. Thalmud.

F.

F. Zu welcher Religion bekennen wir uns?

A. Zu dem Mosaischen Glauben, oder zu der Religion, welche dem Israelitischen Volke von Gott unmittelbar, durch Mosen, gegeben wurde.

Seinen Willen machte er Jakob kund, gab Israel Gesetz und Recht. So that er keinem Gnadenvolke, noch offenbarte er ihnen seine Rechte. Ps. CXLVII. 19. 20.

Allgemeiner Inbegriff des Mosaischen Glaubens.

F. Wo finden wir die Quelle des Unterrichts in dieser Religion?

A. In der Heiligen Schrift, und besonders im ersten Theile, welcher das Gesetz heißt, oder die fünf Bücher Mose.

F. Was enthält sie noch für Bücher außer diesen?

A. Die Propheten, und die Hagiographen.

F. Woraus bestehen denn eigentlich die Lehren der Mosaischen Religion?

A. Es giebt Lehren des Glaubens und Lehren der Pflichten.

F. Worüber unterrichten uns die Lehren des Glaubens?

A. Ueber das Daseyn Gottes, seine Eigenschaften, seine Werke, den Einfluß der Vorsehung, und die Verheißung eines ewigen Lebens.

F. Was enthalten die Pflichtlehren?

A. Die Pflichten, die wir auszuüben haben, gegen Gott, gegen uns selbst, und gegen andere Menschen.

F. Beruhen die Pflichten alle auf den nämlichen Bewegungsgründen?

A. Es giebt Pflichten, die zur Beförderung unsers wahren Glücks oder unserer Glückseligkeit unumgänglich nothwendig sind, und andere, die nur als Hülfsmittel zur Aufrechthaltung der Religion beobachtet werden.

F. Wie heißen diese letzteren?

A. Es sind die Ceremonial-Gesetze, nämlich

äußerliche Uebungen, welche das göttliche Gesetz als Regeln aufstellt.

F. Was ist unsrerseits erforderlich, beym Empfang dieser Lehren der Religion?

A. Völliges Zutrauen in den Einfluß derselben auf unsre Glückseligkeit, Aufmerksamkeit und fester Entschluß, diese Lehren auf unsre Handlungen anzuwenden.

> Was könnte ich neben dir im Himmel wünschen?
> Was hier auf Erden neben dir?
>
> Ps. LXXIII. 25.

F. Warum ist außerdem die heilige Schrift für uns noch sehr wichtig?

A. Weil uns darin die Geschichte unserer Vorfahren vorgetragen wird. (S. 10ter Abschn.)

Erster Abschnitt.

Von dem Daseyn Gottes.

Das Daseyn Gottes wird durch das Daseyn der Welt bewiesen.

F. Könnte wohl die Welt von Ewigkeit her seyn, nämlich so, daß kein Anfang ihres Daseyns zu vermuthen wäre?

A. Nein. Denn wir sehen, daß Alles, was um uns ist, einen Anfang gehabt hat.

F. Könnte nun ferner die Welt einem blinden Zufalle ihr Daseyn zu verdanken haben?

A. Nein. Es kann nie etwas von ungefähr und ohne eine Kraft, die es hervorgebracht habe, da seyn.

F. Wie müssen wir uns also vorstellen, daß die Welt einmal angefangen habe?

A. Die Welt muß von einem allerhöchsten Wesen erschaffen worden seyn.

Hebt eure Augen in die Höhe, und sehet, wer dieses erschaffen hat. Jes. XL. 26. f. Nehem. IX 6. Ps. XXXIII. 9.

F. War dieses Wesen wohl ein Mensch?

A. Ein Mensch hat weder die Kenntnisse, noch die Macht, welche dazu erforderlich sind. Es ist Gott.

F. Würden wir nicht also, auch ohne die heilige Schrift, schon von dem Daseyn Gottes überzeugt seyn können?

A. Ja; durch das Anschauen der Welt und der wundervollen Ordnung, die in allen ihren Theilen herrscht.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes;
Seiner Hände Werk verkündet die Veste.
Ein Tag strömt es dem andern zu;
Und Nacht giebt diesen Unterricht der Nacht.
Ps. XIX. 2. 3.

Zweyter Abschnitt.

Von den Eigenschaften Gottes.

I.

Von den Eigenschaften Gottes an sich selbst.

F. Könnte Gott von einem andern Wesen erschaffen worden seyn?

A. Nein. Denn es müßte dieses Wesen auch sein Daseyn einem andern wieder zu verdanken haben.

F. Was entsteht daraus für eine Eigenschaft Gottes?

A. Daß er durch sich selbst, für sich selbst bestehet und ewig ist. Diese Eigenschaft heißt seine Ewigkeit.

Ehe denn die Berge gezeugt,
Geschaffen wurden Welt und Erde,

Und

Und von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Bist du allmächtig. Ps. XL. 2. f. Jes. XLIV. 6. XLV. 5. 5. B. Mose VI. 4.

Groß ist der lebendige Gott und hochgelobt; dessen Daseyn ohne Zeit, ohne Anfang ist. Jigdal.

F. Es ist also Gott von keinem andern Wesen abhängig?

A. Nein. Da er durch sich selbst ist, so ist er auch vollkommen unabhängig und unbegränzt.

Du bist in aller Welt der Höchste,
Ueber alle Götter hoch erhaben. Ps. XCVII. 9.

F. Ist er Veränderungen ausgesetzt?

A. Wegen seiner Unabhängigkeit kann ihm nichts vorgeschrieben werden. Folglich ist er unveränderlich.

Ich der Ewige habe mich nie geändert. Maleachi III. 6. f. Ps. CII. 26 — 28. Ps. CIV. 29.

F. Könnte Gott unveränderlich seyn, wenn er einen Körper hätte?

A. Nein, weil ein Körper aus verschiedenen Theilen besteht, und also der Veränderlichkeit ausgesetzt ist. Folglich ist Gott unkörperlich.

F. Wenn nun Gott keinen Körper hat, so kann er wohl nicht gesehen werden?

A. Nein. Er ist unsichtbar.

Ihr habt gar keine Figur gesehen als der Ewige vom Berge herab aus dem Feuer mit euch redete. 1. B. Mose IV. 15. Jes. XL. 18.

F. Wie weit erstrecken sich die Kenntnisse Gottes?

A. Da er unbegränzt ist, so kennt er Alles. Dieses nennt man seine Allwissenheit. Er ist allwissend.

Verborgene Dinge sind dem Ewigen, unserm Gott, vorbehalten 5 B. Mose XXIX. 29. f. Ps. VII. 10. XCIV. 9. CXXXIX. 7 — 10. Jerem. XXIII. 23. 24. 1. Sam. XVI. 17.

F. Was folgt daraus in Rücksicht auf unsre Handlungen und Gesinnungen?

A.

A. Daß ihm diese alle bekannt sind, und ihm keine derselben verborgen bleiben kann.

Drey Dinge merke dir, und du geräthst nie in die Hände des Lasters; bedenke was über dir schwebt: ein Auge das alles siehet, ein Ohr das alles hört, und alle deine Werke werden in einem Buche verzeichnet. Aboth 2.

F. Können die Kräfte Gottes begränzt seyn?

A. Eben so wenig wie seine übrigen Eigenschaften. Er ist also allmächtig. Er vermag alles durch die bloße Kraft seines Willens.

Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sey fromm. 1. B. Mose XVII. 1. f. Ps. CXV. 3. Ps. XXXIII. 9. Ps. LXXXVI. 10. Hiob XLII. 2.

F. Was für einen Begriff müssen wir uns also von Gott machen?

A. Er ist ein Geist, und zwar der höchste Geist, d. h. ein unkörperliches mit allen Vollkommenheiten begabtes Wesen.

Ihr habt kein Gleichniß an dem Tage gesehen, wo der Herr mit euch auf dem Berge Horeb redete. 5. B. Mose IV. 15.

F. Könnte es mehr als einen Gott geben?

A. Nein. Ein einziger kann nur ganz vollkommen seyn, und die Allmacht besitzen, welche keine Theilung der Kräfte zuläßt.

Erkennt und nehmt wohl zu Herzen, daß der Ewige allein Gott sey. 4 B. Mose IV. 39. f. Jes. XXXIV 24. Jes. XLIV. 6. 7. 4. B. Mose V. 4 5. B. Mose. IV. 35.

Der Herr regiert — Heiden zittern!
Thront auf Cherubim — die Erde schwanket.
Groß ist der Ewige zu Zion!
Erhaben über alle Völker.
Sie huld'gen deinem Namen,
Großer, Ehrfurchtbarer! Heilig ist er. Ps. XCIX. 1—3.

2.

Von den Eigenschaften Gottes in Beziehung auf seine Werke.

F. Da dem höchsten Wesen, zufolge seiner Allwissenheit, alle möglicherweise anwendbare Mittel zur Hervor-

bringung seiner Werke bekannt waren, welche Mittel wird er gewählt haben?

A. Ohne Zweifel die besten.

Gott ist allweise, gut, heilig, gerecht.

F. Darum heißt nun Gott allweise, und seine Weisheit besteht also darin, daß Er immer die besten Endzwecke hat, und die zuträglichsten Mittel zur Erlangung derselben anwendet. Haben wir nun Gelegenheit diese Weisheit Gottes in seinen Werken zu erkennen?

A. Ja, wir bemerken sie, besonders bey einer fleißigen Betrachtung, in der ganzen Einrichtung der Welt.

Wie groß, wie viel sind deine Werke, Herr! Alle hast du sie mit Weisheit angeordnet. Ps. CIV 24. f. Hiob XII. 13. Ps. XXXVII. 5. Jes. XXVIII. 29. LV. 8. 9.

F. Wie kann die Vorstellung dieser Weisheit für uns wohlthätig werden?

A. Wenn wir bedenken, daß wir derselben in allen Lagen unsers Lebens sicher vertrauen, und unter ihrer Leitung unser Schicksal ruhig erwarten können.

F. Konnte Gott, durch die Erschaffung aller Wesen, sein eignes Glück zu befördern, oder seinen Ruhm zu erhöhen suchen?

A. Nein, denn er ist unendlich. Sie geschah also bloß um seiner hervorzubringenden Geschöpfe willen; um glückliche Wesen in das Daseyn zu rufen.

F. Wie heißt diese Neigung, anderer Wesen Glück zu befördern?

A. Die Güte. Gott ist unendlich gut.

Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich; Ewig währet seine Güte. Ps. CVII. 1. f. Ps. XXXVI. 6. CIII. 8. CXLV. 9. CXLVII. 9.

F. Giebt uns Gott auch Anlaß diese Güte zu erkennen?

A. Ja. Er giebt uns alles, was uns glücklich machen

chen kann. Auch zeigt sich diese Güte in allen Werken der Natur.

Allen ist der Herr wohlthätig, er erbarmt sich seiner Werke aller. Ps. CXLV. 19.

F. Wird nun unser Glück durch gute oder durch böse Handlungen befördert?

A. Aeußeres Glück und Unglück hängt nicht immer von unserm Verhalten ab. Aber werth, glücklich zu seyn, ist nur der gute Mensch.

F. Wodurch werden wir also des Glückes würdig?

A. Nur durch gute Handlungen.

F. Welches werden denn die Handlungen seyn, die Gott, in Rücksicht auf seinen Willen uns glücklich zu machen, von uns fordern wird?

A. Gute Handlungen. Nur das Gute kann er billigen. Das Böse streitet mit seiner Natur. Darin besteht seine Heiligkeit; Gott ist heilig, er will Tugend und verbietet Laster.

Treu ist Gott, und kein Böses an ihm. Gerecht und fromm ist er. 2. B. Mose XXXII. 4. f. Ps. V. 5. 13. Ps. XIX. 10. Ps. CXLV. 17. 1. Sam. II. 2. Jes. VI. 3. Ps. XLV. 8.

F. Wie wird er aber dem Menschen zu einem tugendhaften Bestreben Neigung geben?

A. Wenn er die tugendhaften Menschen belohnt, und die Lasterhaften bestraft. Das ist seine Gerechtigkeit. Er ist gerecht, und vergilt einem jeden nach seinen Werken.

Ich bin der Ewige, und übe Gnade, Recht und Gerechtigkeit auf Erden: denn an solchen habe ich Wohlgefallen, spricht der Ewige. Jerem. IX, 23. f. Ps. LVIII. 12. Hiob XXXIV. 11, 1. B. M. XVIII. 25. Pred. XI. 9. Jerem. XXXII. 19.

F. Was folgern wir daraus in Hinsicht auf unseren Lebenswandel?

A. Daß wir uns bestreben müssen, durch rechtliche Handlungen das Bewußtseyn zu erlangen, Gott habe an uns sein Wohlgefallen.

Redlich ist des Ewigen Verheißung,
Und all sein Thun treu erfüllt.
Er liebet Billigkeit und Recht;
Die Erde ist voll des Ewigen Güte.

Dritter Abschnitt.

Von den Werken Gottes und der Vorsehung.

Gott schuf die Welt aus Nichts.

F. Hat Gott die Welt, die uns umgiebt, aus schon vorhandenen Dinge zubereitet?

A. Nein. Durch seine Allmacht schuf er alles aus Nichts.

Am Anfange schuf Gott Himmel und Erde. 1. Mose I. 1. f. Jes. XLV. 12.

F. Wie ist dieses zu begreifen?

A. Nicht zu begreifen. Aber der Fromme und Nachdenkende glaubt und betet an. Zu der Zeit, als noch nichts war, wollte Gott, daß die Welt entstände, und sie wurde als eine Folge dieses Willens sogleich gebildet.

Gottes Vorsehung

F. Trägt er aber noch jetzt Sorge für die durch seine Allmacht erschaffene Welt?

A. Ja. Das ist seine Vorsehung. Er würde keinem Wesen das Daseyn gegeben haben, um es nachher zu vernichten.

F. Welches sind die verschiedenen Wirkungen der Vorsehung?

A. Sie erhält, regiert und leitet alle Geschöpfe.

a) erhält die Geschöpfe,

F. Wie werden die leblosen und belebten unvernünftigen Geschöpfe von Gott erhalten?

A. Bey der Erschaffung der Welt hat Gott alles so ange-

angeordnet, daß jedes Geschöpf dasjenige in oder um sich hat oder findet, wodurch es erhalten wird.

Alle Augen schauen nach dir hin, und du giebst ihnen Speise in der Zeit. Ps. CXLV. 15. f. Ps. CIV. 13. 14. Hiob X. 12.

F. Auf welche Art werden z. B. Pflanzen und Früchte erhalten?

A. Sie tragen in sich den Saamen zu ihrer Fortpflanzung, und werden durch die Wirksamkeit der Säfte in der Erde, und durch den Einfluß der Sonne, der Luft, des Regens erhalten.

F. Erhalten sich nicht die vernünftigen Geschöpfe, nämlich die Menschen, selbst durch ihren eigenen Fleiß, und durch ihre Arbeit?

A. Das thun sie zwar. Da sie aber von Gott die Fähigkeit bekommen für diese Erhaltung zu wirken, und die Mittel, die sie dazu brauchen, von Gott erschaffen sind; so ist es immer die göttliche Vorsehung, die sie erhält.

b) regiert die Welt.

F. Was versteht man dadurch, daß Gott die Welt regiert?

A. Dadurch ist zu verstehen, daß er unter allen Geschöpfen, und in allen Verhältnissen, die gehörige Ordnung unterhält.

F. Da Gott die Welt mit Weisheit regiert, warum läßt er so manche Unordnung in dieser Welt zu?

A. Diese Unordnung ist nur scheinbar, und dient, das Ganze in Ordnung zu halten.

F. Wenn Gott die Welt mit Güte regiert, warum sind die Menschen so vielen Leiden ausgesetzt?

A. Diese Leiden gehören zu unserem noch unvollkommenen Zustande, werden meistentheils durch die Menschen selbst herbeygezogen, und gereichen zu unserer Bildung und Erziehung.

F. Giebt es nicht viele unnütze Dinge auf der Welt?

A.

A. Unnütze Dinge giebt es nicht; uns ist aber nicht immer ihr Nutzen bekannt.

F. Es giebt aber doch auch schädliche Dinge in der Welt?

A. Diese sind da, um auf eine andere Art Nutzen zu stiften; und was sie Schädliches haben, können wir meistentheils vermeiden.

c) Leitet alle Wesen.

F. Was versteht man durch die Leitung der Vorsehung? und zwar, wie leitet Gott, erstlich, die unvernünftigen Wesen?

A. Sie wurden, bey Erschaffung der Welt, bestimmten Grundsätzen der Bewegung untergeordnet, die man Naturgesetze nennt; dahin gehört z. B. der Lauf der Himmelskörper, die Abwechselung der Jahreszeiten, u. s. w.

Er erhält die Geschöpfe ewiglich; er gab Gesetz, unübertretbar. Ps. CXLVIII. 6.

F. Wie werden die vernünftigen Wesen geleitet?

A. Gott gab ihnen die Vernunft, durch welche sie erkennen, welche Handlungen für sie vortheilhaft, und welche schädlich sind.

F. Welche Folgen hat für uns diese Gewißheit der göttlichen Leitung unsrer Schicksale?

A. Es gereicht uns zum Trost, daß uns nichts widerfährt, welches nicht durch den Willen Gottes angeordnet wäre.

Er beschauet alle Erdbewohner von seinem festen Thronsitze. Ps. XXXIII. 14. f. Spr. XX. 24.

Ich bin der Herr dein Gott, der dich leitet auf dem Wege, den du gehest. Jes. XLVIII. 17. f. Jerem. X. 23. Spr. XVI. 9.

Vom Himmel sieht der Ewige herab,
Blickt auf alle Menschenkinder;
Beschauet alle Erdbewohner,
Von seinem festen Thronsitz. Ps. XXXIII. 13. 13.

Vierter Abschnitt.

Von der geoffenbarten Religion überhaupt.

F. Welche Mittel hat Gott angewandt, um uns über die wichtigsten Gegenstände unserer Kenntnisse zu belehren?

A. Die Offenbarung oder die heilige Schrift, welche man auch die Bibel nennt. Sifre Kodesch, Kitwé Kodesch, Micra ספרי קודש / כתבי קודש מקרא

F. Auf welche Art ist diese Offenbarung niedergeschrieben worden?

A. Gott hat einigen frommen und heiligen Männern die Verheißungen des Glücks, das er uns bestimmt, und seinen Willen in Betreff unsers Verhaltens, wunderbar bekannt gemacht, und diese haben solche Offenbarungen niedergeschrieben.

Drey Haupttheile der Offenbarung.

F. Wie wird die Bibel eingetheilt?

A. In drey Haupttheile: das Gesetz Thora, תורה die Propheten Nebyim, נביאים und die Hagiographen Ketubim, כתובים

F. Wie wird also das Gesetz genannt?

A. Man nennt es gemeiniglich die Thora.

F. Wo findet man dieses Gesetz in der Bibel?

A. In den fünf Büchern Moses. Moses war der Führer der Israeliten und ihr göttlicher Gesetzgeber. Er war auch der vorzüglichste unter allen Propheten.

Er ist ein treuer Verwalter in meinem Hause. Mund zu Mund rede ich mit ihm mit völliger Deutlichkeit, nicht im Räthsel, und er schauet die Gestalt des Ewigen. 4. B. Mose XII. 6. f. 5. B. Mose XXXIV. 10.

F. Was ist besonders in diesen Büchern merkwürdig?

A. Die zehn Gebote, die sich in dem zweyten und

im

im fünften Buche befinden: Assereth Hadibroth, עשרת הדברות

F. Wurden nicht durch Mosen den Israeliten noch andere Gesetze gegeben?

A. Ja. Moses bekam von Gott noch 613 Regeln und Gesetze, die er den Israeliten mittheilte, wovon 248 zur Befolgung Mizwoth asse, מצות עשה und 365 zur Unterlassung Mizwoth lo Thessa מצות לא תעשה für damalige Zeit anbefohlen wurden.

F. Wer waren die Propheten?

A. Sie belehrten das Volk, und hatten die Gabe in einigen Fällen die Zukunft zu prophezeihen, d. h. im Voraus anzukündigen.

F. Wie unterscheidet man die Propheten?

A. Man unterscheidet frühere, spätere und kleine Propheten.

F. Was für Bücher sind die Hagiographen?

A. Es sind andere heilige Bücher, unter denen zwey besonders bemerkenswerth sind: der Psalter, eine Sammlung vortrefflicher Lieder, meistentheils vom König David, und die Sprüche Salomonis, welche sehr weise Lehren enthalten.

F. Wie gereicht es zu unserm Glück, in Hinsicht auf unsere Kenntnisse, daß wir uns in der Bibel unterrichten?

A. Wir werden durch sie von der Weisheit, mit welcher die Verhängnisse unseres Lebens eingerichtet sind, und von der Güte Gottes unterrichtet.

F. Wie werden wir dadurch glücklich in Rücksicht unserer Handlungen?

A. Wir ziehen aus diesem Buche Lehren, durch welche unser Lebenswandel geheiliget und vervollkommnet wird.

Meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen nie weichen von deinem Munde, und dem Munde deiner Kinder und Kindeskinder, von nun an bis ewig. Jes. LIX. 8.

F.

F. Welches sind demnach die zweyerley Art Lehren, die in der Bibel enthalten sind?

A. Es sind Glaubenslehren und Pflichtlehren.

Der Thalmud.

F. Giebt es noch andere geoffenbarte Lehren als die, welche in der Bibel enthalten sind?

A. Außer diesem schriftlichen Gesetze: Thora Schebictaw, תורה שבכתב sind uns noch andere göttliche Lehren von Moses und einigen Propheten durch mündliche Ueberlieferung bekannt gemacht worden. Diese werden das mündliche Gesetz genannt: Thora Schebal Peh, תורה שבעל פה

F. Sind diese Lehren besonders gesammelt worden?

A. Ein Jahrhundert nach der Zerstörung Jerusalem's veranstaltete Rabbi Jehuda Hanassy eine Sammlung aller mündlichen Gesetzerklärungen, die er Mischna, d. i. Doppellehre hieß.

F. Welche andere Lehrbücher sind der Mischna noch zugesetzt worden?

A. Es wurden im dritten Jahrhundert die Erzählungen und Sagen der Rabbiner: Hagadoth, הגדות und einige Erklärungen der Mischna gesammlet, und vom Rabbi Jochanan unter dem Titel der Jerusalemischen Gemara: Gemara, גמרא zusammengetragen. Hundert Jahre später kam noch hinzu die Babylonische Gemara von Rabbi Aschy, und Rabbi Abina.

F. Was gab endlich Maimonides für eine Schrift heraus?

A. Dieser Maimonides, auch Rambam genannt, eigentlich Moses Maimonssohn, hat, am Ende des zehnten Jahrhunderts, einen trefflichen Auszug aus dem Thalmud herausgegeben, welcher unter dem Na-

Namen Jad Chasaka, Jad Chasaca, יד חזקה sehr vortheilhaft bekannt ist.

Die Lehre Gottes ist vollständig, labt die Seele;
Sein Zeugniß immer treu; macht albern weise.
Gerade sind des Herrn Befehle, erfreuen das Herz,
Lauter sein Gebot, erleuchtet blöde Augen. Ps. XIX. 8. 9.

Fünfter Abschnitt.

Von den geoffenbarten Glaubenslehren.

Lehren, welche uns schon durch die Vernunft bekannt gemacht sind, werden bestätigt.

F. Welches sind die zweyerley Arten von Glaubenslehren, die in der heiligen Schrift enthalten sind?

A. Es giebt einige, welche die Wahrheiten, die wir durch unsere Vernunft schon kannten, bestätigen, und andere, welche uns solche Begriffe geben, die wir durch die Vernunft allein nicht erlangen konnten.

F. Welches sind die Glaubenslehren ersterer Art?

A. Die heilige Schrift bestätigt uns durch mehrere Sprüche das Daseyn Gottes, seine Vollkommenheiten, die Erschaffung der Welt aus Nichts, und die Wirkungen der Vorsehung.

Natur des Menschen.

F. Was lehret uns die Offenbarung in Hinsicht auf die Natur des Menschen?

A. Daß er aus zwey verschiedenen Wesen bestehe: dem Körper und der Seele.

Gott bildete den Menschen aus Staub vom Erdreiche, und blies in seine Nase eine lebendige Seele. 1. B. Mose II. 7.

F. Welches sind die Eigenschaften des Körpers?

A. Der Körper besteht aus mehreren Theilen; er ist sichtbar, und fähig sich willkührlich zu bewegen.

Be-

F. Welches sind die Eigenschaften der Seele?

A. Die Seele denkt und urtheilt, d. i. sie verbindet Gedanken und zieht daraus Folgerungen.

F. Welches sind die Wirkungen, durch die sich diese Fähigkeiten äußern?

A. Wir erinnern uns an vergangene Begebenheiten; wir sind fähig uns abwesende Gegenstände vorzustellen, und mehrere, die uns nie vorgekommen waren, zu erfinden.

F. Haben andere irdische Wesen auch eine mit solchen Eigenschaften begabte Seele?

A. Nein; darin besteht der Vorzug des Menschen, und dieser Vorzug wird in der Geschichte der Schöpfung durch die Worte ausgedrückt, daß Gott den Menschen nach seinem Ebenbilde schuf. 1. M. I. 27.

F. Auf welchen Eigenschaften der Seele beruhen alle unsere Kenntnisse und Handlungen?

A. Auf dem Verstande, wodurch der Mensch Kenntnisse erwirbt, und auf dem Willen, wodurch er sich zu diesem oder jenem entschließt.

F. Welchen Vorzug hat die Seele vor dem Körper in Rücksicht auf die Dauer ihres Daseyns?

A. Der Körper ist vergänglich, und dem Tode unterworfen; die Seele aber, die keine Ursache der Zerstörung enthält, ist unvergänglich.

Du giebst der Gruft nicht meine Seele preis; du lässest deine Frommen nicht Verwesung schauen. Ps. XIV. 10. f. Pred. Sal. XII. 7.

F. Was beweiset uns, daß die Seele an sich selbst nicht, wie der Körper, einer Zerstörung ausgesetzt sey?

A. Die Zerstörung des Körpers ist eine natürliche Folge seiner Beschaffenheit, nämlich seiner Zusammensetzung aus mehreren Theilen. Die Eigenschaften der Seele aber, welche denkt und urtheilt, lassen die Möglichkeit einer Zusammensetzung aus meh-

reren Theilen nicht zu. Sie ist also nicht vergänglich.

Zukünftige Belohnung und Bestrafung.

F. Wozu ist besonders dieses Fortleben der Seele von Seiten der Gerechtigkeit und Güte Gottes bestimmt?

A. Gott wollte, daß durch die Fortdauer unsers Daseyns nach dem Tode eine Belohnung für den Gerechten, und eine Bestrafung für den Gottlosen Statt finden sollte; Er wollte, daß der Tugendhafte, welcher vielleicht auf Erden unglücklich war, nach dem Tode die Vergeltung seiner Leidendurch den Besitz eines ewigen Glücks bekäme.

F. Welche Verheißungen giebt uns noch außerdem die heilige Schrift in Hinsicht auf unsern Körper?

A. Sie lehret uns, daß er dereinst, nachdem er im Grabe zu Staube geworden, wieder aufleben und sich mit der Seele vereinigen wird.

Mein Erlöser wird mich aus der Erde auferwecken. Dann werde ich mit meiner Haut umgeben werden, und in meinem Fleische werde ich Gott sehen. Hiob XIX. 25. 26. f. Ps. XVII. 15.

F. Nimmt der Körper an der Vergeltung unsrer Handlungen auch Theil?

A. Ja, wie es der Prophet Daniel verheißen hat:

Erwachen werden dann viele, die im Staube der Erde schlafen, theils zum ewigen Leben, theils zur ewigen Beschämung. Dan. XII. 2. f. Pred. Sal. III. 17. XII. 14. Jes. XXVI. 9. Hesek. XXXVII. 13.

F. Was folgt daraus in Betreff unsers Lebenswandels?

A. Wir müssen uns befleißigen, auf dem Wege der Tugend zu wandeln, und die Folgen unsers Verhaltens immer vor Augen haben.

F. Giebt es, außer den Menschen und den Wesen welche die Erde bewohnen, noch andere Geschöpfe Gottes?

A. Außer den uns unbekannten Wesen, welche die verschiedenen von Gott erschaffenen Welten bewohnen, erwähnt die heilige Schrift besonders der Engel.

F. Was sind dies für Wesen?

A. Es sind vernünftige, die Menschen an Geistesgaben weit übertreffende Wesen, welche uns vorgestellt werden als Gott im Himmel preisend, und zuweilen den Menschen zugesandt, um ihnen den Willen Gottes zu offenbaren.

Tausende der Tausend dienten dem Herrn, und zehnmahl tausend Millionen standen vor ihm. Daniel VII. 10. f. 1. B. Mose III. 24. XVIII. XIX. 1.—13. XXI. 17. XXII. 11—15. 2. B. M. III. 2—6. 4. B. M. XXII. 22—35. Jehosch. V. 13—15. Richter VI. 11—23. XIII. 3—22. 2. Könige I. 15. XIX. 35.

F. Behielten sie alle ihre ursprüngliche Vollkommenheit?

A. Nein. Einige widersetzten sich dem Willen Gottes, und wurden mit ihrem Verführer, der sie ins Verderben stürzte, vom Himmel verwiesen. Diese verführten die ersten Menschen, und durch ihren schädlichen Einfluß auf unsre Denkungsart, bringen sie uns noch in Versuchung Böses zu thun. 1. B. M. III. 1—6. Hiob I. 6—12. II. 1—7. Könige XX. 20—23.

F. Haben wir nicht, als Israeliten, noch besondere Bewegungsgründe, unsre Heiligkeit zu befördern?

A. Ja; denn die Schrift lehret uns, daß das Israelitische Volk, zu einer Zeit wo alle Menschen der Abgötterey zugethan waren, von Gott erwählt wurde, die wahre Verehrung seines Namens aufrecht zu erhalten.

F. Welches waren die besonderen Gnadenbezeugungen Gottes zu Gunsten der Israeliten?

A. Er gab ihnen Mosen zum Anführer, um sie von der Dienstbarkeit in Aegypten zu befreyen, und sie in das Gelobte Land zu führen. Durch Mosen gab er ihnen die zehen Gebote.

Es war nie unter den Israeliten ein solcher Prophet, wie Moses, der den Ewigen angeschauet habe. Nach den Zeichen und den Wundern die er, als Abgesandter Gottes, vor Pharao that, vor seinen Dienern und vor seinem ganzen Lande. Nach den großen und furchtbaren Werken die das Volk Israel an ihm sah. 5. B. Mose XXXIV. 10 — 12.

F. Welche wichtige Verheißung gab er diesem Volke noch?

A. Er ließ den Israeliten eine Erlösung verheißen, wodurch sie aus allem Elende und aller Bedrückung der Seele und des Körpers befreyet werden sollten.

Der Ewige, dein Gott, wird des Bundes nicht vergessen, den er deinen Aeltern zugeschworen hat. 5. B. Mose. IV. 31. f. Habak. II. 3. Zach. XIV 9.

Du giebst der Gruft nicht meine Seele preis,
Du lässest deinen Frommen nicht Verwesung schauen;
Vor deinem Antlitz ist der Freuden Fülle;
In deiner Rechten Seligkeit auf ewig. Ps. XVI. 10. 11.

Sechster Abschnitt.

Von den Lehren der Offenbarung in Betreff unsrer Pflichten gegen Gott.

F. Welches sind die verschiedenen Pflichten, die wir auszuüben haben?

A. Es sind die Pflichten gegen Gott, gegen uns selbst, und gegen andere Menschen.

F.

F. Sind die Vorschriften alle von der nämlichen Wichtigkeit?

A. Es giebt Gesetze, die wir in Betreff der Handlungen selbst, welche sie uns vorschreiben, befolgen müssen, weil diese Handlungen unsere Glückseligkeit befördern; und andere, die uns nur als Mittel zur Beobachtung unserer Pflichten vorgeschrieben werden. Diese letztern nennt man die Ceremonial-Lehren.

F. Welche Empfindung bringt die Betrachtung der Größe und Allmacht Gottes in uns hervor?

A. Bewunderung und Ehrfurcht.

F. Wie können wir diese Empfindungen an den Tag legen?

A. Durch Anbetung, und durch ein Betragen das dem Willen Gottes stets angemessen ist.

Bekenne den Gott deiner Väter und diene ihm von ganzem Herzen, und mit freiwilligem Gemüthe 1. Chronik XVIII, 9. f. Ps. CIII. 2. LI. 15. LXXIII. 25 — 28.

F. Muß der Name Gottes mit Ehrerbietung ausgesprochen werden?

A. Ja; weil der Leichtsinn in diesem Falle in Vergessenheit unserer Pflicht ausarten würde.

F. Wird nicht der Name Gottes zur Bestätigung wichtiger Angelegenheiten gebraucht?

A. Ja; dieses nennt man schwören, oder einen Eid ablegen: wenn nämlich Gott zum Zeugen angerufen wird, für die Wahrheit einer Aeußerung oder das Halten eines Versprechens.

F. Was heißt ein Meineid?

A. Wenn eine Aussage, bey welcher Gott zum Zeugen angerufen wird, falsch ist, oder ein im Namen Gottes gethanes Versprechen nicht gehalten wird.

F. Wenn wir weiter die Güte Gottes, und seine Weisheit und Allmacht betrachten, zu was für Pflichten gegen Gott fühlen wir uns dadurch angeregt?

A. Zu: Dankbarkeit, Vertrauen und Liebe.

F.

F. Wie können wir unsere **Dankbarkeit** gegen Gott äußern?

A. Durch das **Gebet**, welches der Ausdruck unsrer Empfindungen bey den Wohlthaten Gottes ist.

F. Was haben wir also bey jedem Genusse zu beobachten?

A. Vor jedem Genusse, und vorzüglich dem Genusse der Speisen, müssen wir unser Gebet an Gott richten.

Wenn du gegessen und dich gesättiget hast, so mußt du dem Ewigen danken. 5. B. Mose VIII 10.

F. Was giebt es außer dem Dankgebet für **Gebete**?

A. Bitten um seine Hülfe in der Noth.

Rufe mich an in der Noth, ich rette dich. Ps. L. 15 f. CXLV. 18.

F. Mit welchen Empfindungen und Gesinnungen muß das Gebet vor Gott gebracht werden?

A. Mit **Andacht**, **Vertrauen** und **Demuth**.

F. Worauf gründet sich besonders unser Vertrauen zu Gott?

A. Auf das Bewußtseyn seiner höchsten **Weisheit**, die alles gut anordnet, und seiner **Allmacht**, die uns in allen Fällen Hülfe leisten kann.

Mein Gott! ich hoffe auf dich, und werde nie zu Schanden. Ps. XXV. 2. f. Ps. XXIII. 5. XXXVII. 15. IX. 10. 11. XCIV. 29.

F. Wie kömmt es aber, daß unsere Gebete nicht alle erhört werden?

A. Dieses kömmt entweder daher, weil Gott die Mittel uns zu beglücken, besser kennet und wählt als wir, und uns solche Wünsche nicht gewährt, deren Erfüllung zu unserm wahren Glück nicht beytragen würde; oder, weil er es für gut findet, uns noch einige Zeit zu prüfen.

F. Dürfen wir also verzagen, wenn wir viel zu leiden haben?

A.

A. Nein; dieses wäre dem Vertrauen zu Gott entgegen; und wir wissen, daß er uns glücklich machen will, wenn es auch nicht durch die Mittel wäre, welche uns, dahin zu führen, scheinen.

Geliebtes Volk! Vertraut ihm allezeit! schüttet aus euer Herz vor ihm! Gott ist unsre Zuversicht. Ps. XXVI. 9 f. Ps. XXXVII. 5. XXXIII. 18. LV. 23. Spr. III. 5. Ps. XL. 5.

F. Haben wir, bey diesem Vertrauen zu Gott, nichts unserer Seite zu thun?

A. Wir müssen unsere Kräfte thätig gebrauchen. Dieses nicht thun und doch Gutes hoffen, hieße Gott versuchen.

F. Welche Wohlthaten müssen wir besonders von Gott erbitten?

A. Die himmlischen oder geistigen Güter. Wir müssen besonders Gott bitten, daß er uns helfe tugendhaft zu seyn, und uns Weisheit gebe. 1. Könige III. 5 — 12.

F. Wie können wir unsre Liebe zu Gott beweisen?

A. Wenn wir uns ganz nach seinem Willen richten, so wie man sich nach den Gesinnungen eines Freundes richtet.

Wer Gott anhängen will, der ahme seine guten Werke nach. Thalmud. 5. B. Mose XI. 1.

F. Wenn wir bedenken, daß alles, was uns Gott befiehlt, nur zu unserm Besten dienen kann, was wird daraus, für die Wahl unsrer Handlungeu entstehen?

A. Wir werden uns nichts erlauben, was dem Willen Gottes zuwider ist. Wir werden ihm aufrichtig und willig Gehorsam leisten.

Liebe den Ewigen, gehorche seiner Stimme, halte dich an ihm, denn hierauf beruht deine Erhaltung, und dein langes Leben. 5. B. Mose XXX. 8 und 20.

F. Wie nennt man diese Gesinnung?

A. Die Gottesfurcht.

Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist Alles für den Menschen. Pred. Sal. XII. 13.

F. Wird dieses eine knechtische Furcht seyn, als äußere Gott seine Macht über uns bloß durch Strafen?

A. Nein; es ist eine kindliche Furcht, wie gute Kinder ihre Aeltern fürchten: nämlich aus Liebe gegen sie wollen sie ihnen nicht mißfallen.

F. Welche Ursachen haben wir Gott gehorsam zu seyn?

A. Die Ueberzeugung, daß alle seine Verordnungen unser Heil befördern.

Alle Gebote, die ich dir jetzt vorschreibe, müßt ihr beobachten, sie auszuüben, damit ihr glücklich seyd. 5. B. M. VIII. 1.

F. Was haben wir für Bewegungsgründe Gott zu lieben?

A. Die unermeßlichen Wohlthaten, die wir von ihm bekommen, und die Güte mit welcher er uns bey jeder Gelegenheit hilft.

Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften. 5. B. Mose VI. 8.

F. Hat uns Gott ausdrückliche Gebote in dieser Hinsicht bekannt gemacht?

A. Ja. Es sind die vier ersten unter den zehn Geboten, welche dem Israelitischen Volke auf dem Berge Sinai gegeben wurden.

Die vier ersten Gebote.

F. Was gebietet uns das erste Gebot?

A. Es gebietet uns, Gott allein als Herrn, Schöpfer und Erhalter des Weltalls anzuerkennen und zu ehren.

F. Was steht im zweyten Gebote?

A. Das zweyte Gebot verbietet uns jede abergläubische Vorstellung von dem göttlichen Wesen, und alle Verehrung der Geschöpfe.

Wem wollt ihr Gott vergleichen? Was für ein Bildniß für ihn wählen? Jes. LX. 18.

F. Was verbietet uns das dritte Gebot?
A. Es verbietet uns den Namen Gottes durch Falschschwören, Lügen und Fluchen zu lästern und zu entheiligen.

Entweihet meinen Namen nicht. 3. B. Mose XXII. 32.

F. Was befiehlt uns das vierte Gebot?
A. Den Ruhetag gehörig zu feiern, und heilig zu halten; nämlich diesen Tag in Andacht zuzubringen, und das Wort Gottes zu lesen, oder sich vorlesen zu lassen.

Wenn am Sabbath deine Tritte rasten; wenn an meinem heiligen Tage Gewerbe ruhen; wenn du den Sabbath Lust der Seele nennest, Gottes Heiligung ganz geweiht, geweiht durch Rasten vom Weltgetümmel; wenn die Seele vom eitlen Wunsch, der Mund von leeren Reden schweigt: o dann findest du beim Ewigen Seelenruhe. Jes. LVIII. 13.

F. Auf welche Art wird Gottes Wort am Sabbath ein besonderer Gegenstand unsrer Andacht?
A. Die Thora ist in gewisse Abtheilungen, die man Sidra nennt, eingetheilt, so daß an jedem Sabbathe eine dieser Abtheilungen im Tempel gelesen wird, welches die Folge hat, daß wir die ganze Thora jährlich einmal durchgehen.
F. Warum wird der Gottesdienst in Vereinigung mit Mehreren gehalten?
A. Dieses erhebet unsere Andacht; es stärkt unsern Glauben durch das Beyspiel anderer, und vereiniget uns mit ihnen durch engere Verhältnisse.

Zum Gotteshause wollen wir in Haufen wallen. Ps. LXI. 15.

F. Was ist durch den Aberglauben zu verstehen, den wir im Gottesdienste vermeiden sollen?
A. Man ist abergläubisch, wenn man in den religiösen Handlungen einige Sachen als wesentlich betrachtet, die es nicht sind, oder wenn man durch falsche Begriffe die wahren Grundsätze der Gottesfurcht aus den Augen verliert. So sind z. B. Wahr-

sagerkunst und Traumdeuterey eine Entheiligung unsrer Ehrerbietung gegen Gott. Eben so, wenn man mit gewissen Tagen im Jahre die Erwartung seines Glücks verbindet, einige Erscheinungen für Vorzeichen des menschlichen Schicksals hält, u. s. w.

Wendet euch nicht an Todtenbeschwörer. 3. B. Mose XIX. 31. f 5. B. Mose. XVIII. 10 — 12. 3. B. Mose IX. 26. 31.

In Angst rief ich die Gottheit an:
Der Gottheit Antwort schuf mir Raum.
Der Herr ist mein; ich fürchte nichts.
Was kann der Mensch mir thun?
Besser ists dem Herr vertraun,
Als auf Menschen sich verlassen. Ps. CXVIII. 5. 6. 8.

Siebenter Abschnitt.

Von den Lehren der Offenbarung in Betreff der Pflichten gegen uns selbst.

Unsere Pflichten in Rücksicht auf unsere Seele.

F. In welcher Rücksicht haben wir Pflichten gegen uns selbst zu erfüllen?

A. In Rücksicht auf die Seele, und auf den Körper.

F. Welches sind die beyden Eigenschaften der Seele?

A. Verstand und Wille.

F. Welches sind die besondern Eigenschaften des Verstandes?

A. Es vergleicht die Empfindungen unter einander, bemerkt worin sie sich unterscheiden, sondert die Aehnlichkeit der Dinge in Gedanken ab, erinnert sich des Vergangenen, beurtheilt und macht Schlüsse.

F.

F. Welches sind unsre Pflichten in Hinsicht auf den Gebrauch des Verstandes?

A. Wir müssen unsern Verstand mit richtigen Kenntnissen bereichern, auf alles Nützliche aufmerksam seyn, und deutliche Begriffe zu erlangen suchen, damit wir von Vorurtheilen frey bleiben und nicht aus Irrthum lasterhaft werden.

Weisheit ist besser denn Perlen; alle Schätze wiegen sie nicht auf. Spr. VIII. 11. f. Ps. CXLIII. 8.

F. Was für ein Hülfsmittel giebt uns hierzu die Güte Gottes?

A. Die Ermahnungen des Gewissens. Wenn nämlich eine unsrer Handlungen von der Vernunft als recht erkannt wird, haben wir ein gutes Gewissen; d. i. wir sind froh und mit uns selbst zufrieden. Haben wir aber unrecht gehandelt, so fühlen wir Gewissensangst.

Es ist dem Gerechten eine Freude zu thun, was recht ist. Spr. XXI. 15. f.. 1. B. Mose IV. 7.

F. Was haben wir in Hinsicht des Willens zu thun?

A. Wir müssen den Willen zum Guten lenken, so daß wir, bey jeder Gelegenheit, eine Wahl treffen, wodurch das Gute befördert werde.

F. Was entsteht daraus für ein Vortheil?

A. Wenn wir zum Guten eine natürliche Neigung haben, so wird die Ausübung unsrer Pflichten dadurch sehr erleichtert.

F. Wie können wir diese Vervollkommnung unsers Willens befördern?

A. Wenn wir, erstens, die Hindernisse aus dem Wege bringen, welche unser Streben nach Vollkommenheit fruchtlos machen würden, und zweytens, die Hülfsmittel zum Guten fleißig benutzen.

F.

F. Welches sind diese Hindernisse?

A. Es sind die Leidenschaften, gegen welche wir Selbstbeherrschung üben müssen.

Wer Herr seines Muths ist, ist besser als der der Städte gewinnt. Spr. XVI. 32.

F. Was ist unter diesen Leidenschaften zu verstehen?

A. Alle heftige Begierden, welche uns entweder lasterhaft machen, oder, wenn sie auch auf unschuldige Dinge gerichtet sind, durch Unmäßigkeit unsre Seelenruhe stören.

F. Warum müssen wir den Folgen unsrer herrschenden Neigungen vorbeugen?

A. Weil diese unsern besten Willen durch ihre Gewalt unnütz machen Spr. XVI. 32.

F. In welcher Hinsicht kann besonders die Macht einer herrschenden Neigung schädlich werden?

A. In Hinsicht auf dreyerley Arten irdischer Güter: Ehre, Reichthum und Vergnügungen.

F. Ist es erlaubt, nach Ehre und Auszeichnungen zu trachten?

A. Ja, weil die Menschen dadurch veranlasset werden, sich anzustrengen und mehrere Vollkommenheit zu erlangen.

F. Wann wird aber diese Neigung strafbar?

A. Wenn sie die Gränzen der Mäßigkeit überschreitet. Dann artet sie in Stolz, Hochmuth oder Ruhmsucht aus.

Wer der Ehre nachläuft, vor dem fliehet sie. Thalmud Berachot II.

Wo Stolz ist, da ist auch Schmach. Spr. XI. 2. f. 5. B. Mose VIII. 11 — 14. Spr. VI. 16. 17. VIII. 13. XIII. 10. XV. 25. XVII. 19. Jes. V. 21. Hezek. XXVIII. 2. 4. 5. 17. Maleach. IV. 1.

F. Was fordert denn Gott, in Rücksicht auf diesen Trieb der Menschen, für Gesinnungen von uns?

A. Demuth und Bescheidenheit, nämlich daß wir unsre Fehler und unsre Schwachheit erkennen,

kei-

keinen zu großen Werth auf unsre Vorzüge legen, und die Vorzüge anderer Menschen auch gelten lassen.

Denke nicht weise zu seyn, sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen. Spr. III. 7.

F. Ist es unsre Pflicht, daß wir einen guten Namen zu erwerben suchen?

A. Ja; weil unser Wohlstand, und die Ruhe unsers Herzens von der Achtung, in welcher wir stehen, abhängt.

Guter Name ist besser, als großer Reichthum. Spr. XXII. 1.

F. Worauf müssen wir dabey achten?

A. Daß wir diesen Ruhm nur bey tadellosen Menschen suchen, und ihn nicht zum alleinigen oder stärksten Bewegungsgrund unsrer guten Handlungen machen.

F. Was haben wir zu beobachten in Ansehung des Wunsches nach Reichthum?

A. Daß wir sparsam mit dem Erworbenen umgehen, und Kargheit, Habsucht und Geiz vermeiden. Hiob XXVII. 18. 19. Spr. XI. 28. XXII. 16. Pred. Sal. IV. 8. Jes. V. 8.

F. Ist aber nicht auch Verschwendung ein Laster?

A. Ja, weil wir dadurch Gefahr laufen, gegen Andere ungerecht zu werden. Wir müssen also unnöthigen Aufwand vermeiden, und mit Sorgfalt Einnahme und Ausgabe berechnen. Spr. X. 5. XIII. 11.

F. Welches ist, in Betreff der äußerlichen Güter, der glücklichste Stand?

A. Der Mittelstand, wo der Mensch weder reich, noch arm ist.

Armuth und Reichthum gieb mir nicht; lasse mir aber mein täglich Brot zukommen. Spr. XXX. 8.

F.

F. Sind denn nicht Reichthümer die besten Mittel unser Glück zu befördern?

A. In einigen Fällen könnten sie es seyn, wenn sie gut angewandt würden. Der Mißbrauch dieser Güter erregt und nährt aber bey dem Menschen die Leidenschaften, und ihr Besitz ist mit vielen Sorgen verbunden.

Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt. Pred. Sa. V. 9. f. Spr. XXIII. 4. XI. 26 — 28. Hiob XXVII. 18. 19. Pred. IV. 8. Jes. V. 8.

Wer ist reich? Der mit seinem Theile zufrieden ist, daran seine Freude hat. Thalmud Aboth. 4.

F. Müssen wir auch Armuth zu vermeiden suchen?

A. Ja, weil außer den Entbehrungen und Leiden, welche dieser Stand mit sich bringt, wir auch Andern lästig werden, ihr Glück nicht befördern, und vielleicht uns einiger Unzufriedenheit mit den Wegen der Vorsehung, und Zweifel an der Güte Gottes schuldig machen könnten.

F. Wie können wir nun Eigenthum erwerben?

A. Durch Arbeitsamkeit.

Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen. 1. B. Mose III. 19. f. Pred. X. 11. Spr. VI. 6. 8. XVIII. 9. XXIII. 29.

Es ist schön bey dem Gesetzforscher, auch ein Handwerk zu treiben, die Verwendung auf beyde verscheucht alle sündliche Gedanken. Thalmud Aboth. 2.

F. Wie muß unsre Arbeit gethan werden?

A. Mit Fleiß, Geduld und Unverdrossenheit. Wir müssen dabey zur rechten Zeit und in gehörigem Maaße arbeiten.

F. Welches sind die Folgen der Faulheit?

A. Sie führt zur Armuth, raubt uns die Kraft zu allem Guten, und giebt zum Laster Anlaß.

Müßige Hand bringt Armuth; fleißige schafft Reichthum. Spr. X. 3. f. Spr. XXVIII. 19. Spr. VI. 9. 10. X. 8. XXI. 25. XII. 11.

F. Auf welche Art können wir durch Arbeitsamkeit am zweckmäßigsten wirken?

A. Wenn wir Ordnung in unsre Geschäfte bringen, die Zeit gehörig eintheilen, und Die, welche uns umgeben, zu einer wohlgeordneten Thätigkeit anhalten.

Wer übel Haus hält, hinterläßt den Erben Luft; des Thoren Sklaven erbt der kluge Mann. Spr. XI. 29. f. Spr. X. 5. XIII. 11. Spr. XXIV. 4. Pred. Sal. III. 1. 11.

F. Durch welches Mittel können wir in jedem Stande am sichersten glücklich seyn?

A. Durch Genügsamkeit, wenn wir mit unserm Zustande zufrieden sind.

Derjenige ist reich, der mit dem, was ihm zu Theil wurde, zufrieden ist. Thalmud Aboth. IV. 1. f. Spr. XIV. 31.

F. Sind uns Vergnügungen erlaubt?

A. Wenn sie unschuldig sind, so ist uns der Genuß derselben erlaubt, weil sie ein Beweis der Güte Gottes gegen die Menschen sind.

F. Haben wir, selbst bey unschuldigen Vergnügungen, auch Pflichten zu beobachten?

A. Wir müssen, beym Genuß derselben, in den Gränzen der Mäßigkeit bleiben, und nur solche suchen, aus denen kein Schaden weder für uns, noch für Andere entstehen könne.

Freue dich, Jüngling! in deiner Jugend, und laß dein Herz das Gute genießen. Thue, was dein Herz fordert, und deinen Augen gefällt; erinnere dich aber, daß dich Gott um dieses Alles vor Gericht führen wird. Pred. XII. 1.

F. Welche Vergnügungen können uns schädlich seyn?

A. Die, welche unsere Gesundheit angreifen, unserm zeitigen Glücke zuwider sind, oder uns der Achtung unserer Mitmenschen verlustig machen. Solche sind Unmäßigkeit im Essen und Trinken, Unzucht, grobe Sinnlichkeit und Wollust.

F.

F. Was sagt hierüber das siebente Gebot?

A. Du sollst nicht unkeusch seyn. 2. B. Mose XX. 14. f. Spr. VI. 32. 1. B. Mose XXXIX. 9.

Sey nicht unter denen, die sich der Trunkenheit und der Schwelgerey ergeben, denn sie müssen verarmen. Spr. XXIII. 19. 20 f. 29 — 32.

F. Welche Vergnügungen sind uns durch das Uebermaaß schädlich?

A. Spiel, Aufwand in der Kleidung, und zu oft wiederholter Genuß öffentlicher Lustbarkeiten, stören das zeitige Glück, verursachen Zeitverlust, und machen uns unfähig zu edlen Thaten.

F. Ist die Heiterkeit des Gemüths eine gute Eigenschaft?

A. Ja. Durch frohen Muth und heiteren Sinn wird jede Arbeit erleichtert und befördert, so wie dadurch anständige Freude um uns her verbreitet wird.

Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinen Leiden zu halten. Spr. XVIII. 14. f. Spr. XV. 15.

F. Wie haben wir uns in Betreff der Widerwärtigkeiten und Trübsale zu betragen?

A. Durch ununterbrochene Uebung unserer Pflichten müssen wir suchen, sie, so viel wie möglich, zu entfernen. Wann sie aber gegenwärtig sind, müssen wir sie mit Geduld ertragen, und die zukünftigen ohne Furcht und Verzagtheit abwarten. Spr. XVIII. 14. f. Spr. XV. 15.

Unsre Pflichten in Rücksicht auf unsern Körper.

F. Ist es also nicht erlaubt, bey großen Leiden, sich von einem schmerzvollen Leben zu befreyen?

A. Das Hinübergehen in die Ewigkeit müssen wir ruhig abwarten. Wir dürfen es nicht beschleunigen; das wäre Selbstmord. Gott hat uns in die Welt gesetzt; Gott allein kann uns das Leben wieder abfordern.

Wer

Wer sich selbst das Leben abkürzt, hat keinen Theil an der ewigen Zukunft. Thalm. Sanhedrin. 3ter Abschnitt.

F. Sind wir auch verpflichtet unsere Gesundheit aufrecht zu erhalten?

A. Ja, weil wir, ohne die Erhaltung unserer körperlichen Kräfte, unsere Pflichten nicht ausüben können, und durch Zerrüttung unserer Gesundheit andern lästig werden.

F. Wie können wir für die Erhaltung unserer Gesundheit wirken?

A. Durch Abhärtung des Körpers, Mäßigkeit im Essen und Trinken, Reinlichkeit, Keuschheit und Bewahrung unserer Unschuld gegen jede Art der Verführung. Auch die Reinlichkeit im Anzuge befördert Gesundheit.

Zu jeder Zeit soll dein Gewand rein seyn. Pred. IX. 8.

Drum fliehe vor der Wollust Pfade,
Und wach', und rufe Gott um Gnade,
Um Weisheit in Versuchung an.
Erzittre vor dem ersten Schritte;
Mit ihm sind schon die andern Tritte
Zu einem neuen Fall gethan.

Achter Abschnitt.

Von den Lehren der Offenbarung in Betreff unserer Pflichten gegen andere Menschen.

1.

Von den allgemeinen Pflichten gegen jedermann.

F. Ist es gut, daß die Menschen eine wohlgeordnete Gesellschaft ausmachen?

A. Ja, weil sie sich einander im Guten behülflich seyn können.

Zu allen Zeiten liebe die Geselligkeit; dadurch entstehet ein Freund in der Noth. Spr. XVII. 17.

F. Was haben wir für Pflichten zu beobachten, um diese gesellschaftlichen Verhältnisse zu erhalten?

A. Gerechtigkeit und Liebe

F. Worin besteht die Gerechtigkeit?

A. Sie fordert von uns, daß wir Andern keinen Schaden zufügen.

F. Worin besteht die Liebe?

A. Darin, daß wir anderer Menschen, und unseres Nächsten Glück zu befördern suchen.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. 3. B. Mose XIX. 18.

F. Haben wir diese Pflichten gegen alle Menschen zu beobachten?

A. Ja; denn wir sind alle von einem Gotte erschaffen; wir haben alle dieselbe Natur und Bestimmung. Die Menschenliebe muß also allgemein seyn, ohne Unterschied des Standes, der Religion und des Vermögens.

Vom Sonnenaufgange bis zum Niedergange wird mein Name unter den Völkern hochgeachtet. Maleachi I. 11.

Die Frommen einer jeden Nation haben Theil an der ewigen Glückseligkeit. Thalmud Sanhedrin 8.

F. Was haben wir zu thun, wenn uns einige Menschen hassen oder schaden?

A. Wir dürfen uns gegen ihre ungerechten Handlungen vertheidigen. So bald sie uns aber zu beleidigen nicht mehr im Stande sind, so müssen wir Wohlwollen ausüben

F. Welches sind die Haupteigenschaften dieser Menschenliebe?

A. Sie muß aufrichtig, uneigennützig und thäthig seyn

F. In welcher Hinsicht können wir diese Liebe wirken lassen?

A. In Hinsicht der Seele und des Körpers.

F. Was haben wir in Hinsicht auf die Seele zu thun?

A.

A. Wir müssen für die Veredlung und Vervollkommnung unserer Mitmenschen Sorge tragen, und uns bemühen, durch gute Beyspiele und freundschaftliche Belehrung sie weiser und besser zu machen.

Die Belehrenden werden leuchten wie der Glanz des Himmels, und jene, so viele zur Tugend leiten, wie die Sterne. Dan. XIV. 3.

F. Kann man in dieser Hinsicht auch schaden?

A. Ja; wenn man Andern die Wahrheit vorenthält, ihnen falsche Begriffe giebt, und besonders, wenn man sie durch unrichtige Grundsätze von der Tugend ableitet.

1. Gerechtigkeit

a) in Hinsicht auf das Leben.

F. Was sind wir dem Nächsten in Rücksicht auf das Leben schuldig?

A. Da das Leben das höchste Erdengut ist, so ist Mord ein schweres Verbrechen, welches alle Bande der menschlichen Ordnung und alle Sicherheit des gesellschaftlichen Lebens zerstört.

Das Blut desjenigen, der Menschenblut vergießt, soll auch vergossen werden. 1 B. Mose IX. 6 f. 4. B Mose XXXV. 16.

F. Haben wir nicht eine besondere Vorschrift hierüber in den zehen Geboten?

A. Ja; das sechste Gebot: Du sollst nicht morden. 2. B. Mose XX. 13.

F. Sind denn die Soldaten, welche den Feind tödten, strafbar?

A. Nein, weil sie den Staat gegen die Angriffe des Feindes vertheidigen, die sie auf keine andere Art vereiteln können.

F. Ist es erlaubt einen Missethäter zum Tode zu verurtheilen?

A. Ja, weil die Gesetze durch dieses Mittel den

Staatsbürger gegen Den vertheidigen, der die öffentliche Ruhe stört.

F. Ist der, welcher unversehens einen andern tödtet auch strafbar?

A. Er ist Unvorsichtigkeitswegen nicht schuldlos. Darum muß man sich vor Allem hüten, was Andern, auch ohne unsern Willen, schaden kann.

Wenn du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um das Dach, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn jemand herunter fiele. 5. B. Mose XXII. 8.

F. Wie geschehen zuweilen solche traurige Vorfälle?

A. Durch unüberlegten Gebrauch des Schießgewehrs, der giftigen Materialien und Pflanzen, durch das Hinwerfen schädlicher Sachen, u. s. w.

F. Giebt es nicht Leidenschaften, welche zum Morde führen können, ohne daß man sich dessen fähig glaubt?

A. Ja; Trunk, Zorn, Eifersucht, Neid. Wir müssen uns also vor allen wilden Leidenschaften hüten, die uns den Gebrauch der Vernunft entziehen.

Wer dem Zorne ergeben ist, dem wird es angerechnet, als übte er Götzendienst. Tha mud Aboda sara. 2.

F. Ist Mord nur das Einzige, wodurch man Andern körperlich schaden, und sich versündigen kann?

A. Wir müssen uns auch vor Allem hüten, wodurch unserm Nächsten, wenn auch nicht der Tod, doch schon Schwächung und Störung seiner Gesundheit zugezogen werden kann.

F. Welches sind z. B. Versündigungen dieser Art?

A. Solche sind: zugefügte Aergerniß und Kränkung, Verführung zu gewagten Unternehmungen, lieblose Behandlung der Untergebenen, Entziehung der Nahrung und des Lohns, Vernachläßigung der Kinder

und

und Verabsäumung der Kranken, Verweigerung einer schleunigen Hülfe für Unglückliche, Verlassung in Lebensgefahr, u. s. w.

b) In Hinsicht auf den äußeren Stand.

F. Welches ist das zweyte irdische Gut des Menschen?
A. Das Eigenthum.
F. Was verbietet uns die Heilige Schrift hierüber?
A. Es ist verboten zu rauben. Dieses sagt uns das achte Gebot: Du sollst nicht stehlen. 2. B. Mose XX. 13.
F. Wann geschieht eigentlich ein Diebstahl?
A. Wann man fremdes Eigenthum unrechtmäßig an sich ziehet.

Treibe die vorigen Gränzen nicht zurück, und geh' nicht auf des Waisen Acker. Spr. XX. 10. f. XXIX. 24. 3. B. Mose XIX. 11. XXV. 14. 17. 18.

F. Auf welche verschiedene Arten geschieht ein Diebstahl?
A. Dieser geschieht entweder gewaltsamerweise oder durch Betrug bey dem Verkehr im Handel.

Ihr sollt euch einander nicht bevortheilen. 3. B. Mose XXVIII. 14. f. 3. B. Mose XIX. 13. Habak. III. 6.

F. Was versteht man durch Hausdiebstahl?
A. Wann jemand im Hause, oder im Kreise der Seinigen, die Gelegenheit eines engeren Verhältnisses benutzet, um fremdes Eigenthum an sich zu bringen.
F. Warum ist ein solcher Diebstahl in einem höheren Grade strafbar?
A. Weil das gegenseitige Vertrauen dadurch verletzt wird.
F. Giebt es noch andere strafbare Handlungen in Hinsicht des fremden Eigenthumes?
A. Als Diebstahl können wir jede Verfälschung

der

der **Waaren** betrachten, so wie **unrichtige Maaße und Gewichte, ungebührliche Zinsen, übertriebene Rechnungen, leichtsinnige Unternehmungen**, wodurch Anderen Schaden zufließt, Nachlässigkeit im **Zurückzahlen** des **Geborgten, Verminderung** der **schuldigen Arbeit**, u. s. w.

Richtiges Maaß, richtiges Gewicht, richtiges Scheffelmaaß und richtiges Kannenmaaß müßt ihr haben. 1. B. Mose XIX. 36.

Dem armen und dürftigen Tagelöhner, er sey von deinen Brüdern oder ein Fremder, sollst du den Lohn nicht vorenthalten. 5 B. Mose XXV. 16. Spr. XII. 22. XX, 10. XXII. 25. XXIX. 24.

F. Ist es erlaubt mit dem Gelde sich Gewinn zu verschaffen?

A. Ja, weil durch die Anleihe einem andern geholfen wird, wofür er dem Eigenthümer Vergütigung schuldig ist. Nur soll kein **Wucher** getrieben werden.

Du sollst deinem Bruder (d. h. deinem Mitmenschen) nicht auf Wucher leihen. 1. B. Mose XXIII. 20.

F. Gehört nicht hierher auch die Pflicht ein gethanes Versprechen zu halten?

A. Ja, weil durch die Nichthaltung eines Versprechens, ein Anderer an seinem Rechte gekränkt wird.

Wie aus seinem Munde gegangen ist, so soll er thun. 3. B. Mose XXX. 3.

c) In Hinsicht auf den guten Namen.

F. Welches ist das dritte irdische Gut, bey welchem wir die Rechte des Nächsten nicht beeinträchtigen müssen?

A. Der **gute Name**.

F. Ist es vortheilhaft, einen guten Namen zu besitzen?

A. Ja, weil man dadurch in Achtung steht, und ein guter Ruf unsere Glückseligkeit vermehrt.

Guter Name ist köstlicher denn Reichthum; Holdseligkeit besser denn Silber und Gold. Spr. XXII. 1.

F.

F. Dient ein guter Ruf auch zu unserer Vervollkommnung?

A. Er ist für uns ein Bewegungsgrund immer tugendhafter und rechtschaffener zu werden, und hält uns von vielen Vergehungen zurück.

F. Auf welche Art wird dieses Eigenthum des Nächsten verletzt?

A. Durch Verläumdung, liebloses Urtheil, und üble Nachrede.

F. Welches Gebot bezieht sich auf Vermeidung eines solchen Lasters?

A. Das neunte Gebot. Du sollst kein falsches Zeugniß wider deinen Nächsten sprechen. 2. B. Mose XX. 16. f. Ps. L. 16. 20. Ps. V. 7. CI. 5.

Die Ehre deines Nächsten soll dir so lieb, wie die deinige seyn. Thalmud Aboth II. 10.

F. Wie kann man aber eines solchen Vergehens schuldig werden, ohne gerade zu öffentlich zu verläumden?

A. Durch zweydeutige Worte, geheimnißvolle Mienen, durch Stillschweigen, wann von andern ein nachtheiliges Gerücht verbreitet wird.

Gehe nicht als Anbringer unter dem Volke herum. 3. B. Mose XIX. 16.

F. Welches Betragen unsererseits kann auch noch den Nächsten kränken?

A. Unüberlegtes Absprechen über seine Handlungen, Tadelsucht, kleinlicher Argwohn, Spötterey und Schmähsucht, welche die Andern in den Augen der Welt immer herabsetzt.

Wer seinen Nächsten beschämt, hat keinen Theil an der ewigen Zukunft. Thalmud Baba Mezia 5.

Wer die Fehler des Nächsten unterdrückt, sucht Eintracht, wer sie öffentlich erzählt, trennet Freunde. Spr. XVII. 9. f. Ps. XXVI. 4.

Richte deinen Nächsten nicht, bis du in seine Lage kommst. Thalmud Aboth. 2.

Richte

Richte jeden Menschen nach der Wageschale des Guten. Thalmud Aboth. 1.

F. Was kann uns aber unmerklich und unbewußt zu solchem Betragen führen?

A. Müßiggang, unzweckmäßige Neugier und unnützes Geschwätze.

Ein schmeichelnder Anbringer entdeckt das Geheimniß; ein redliches Gemüth verbirgt die Sache. Spr. XI. 13.

F. Giebt es nicht Fälle, wo man die Fehler und Vergehungen der Andern entdecken muß?

A. Man ist schuldig, es zu thun, wenn man zur Aufrechthaltung der Ordnung von den Obern dazu aufgefordert wird, einen rechtschaffenen Menschen vor dem Umgange mit einem Betrüger warnen, oder die Vorgesetzten auf die unrechten Wege eines jungen Menschen aufmerksam machen kann.

F. Sind wir überhaupt im Reden unserm Nächsten die Wahrheit schuldig?

A. Ja; weil wir selbst darauf Anspruch machen. Ps. XV. 1. 2. 3.

F. Wie wird diese Pflicht öfters verletzt?

A. Durch Lügen, wenn man wissentlich die Unwahrheit redet.

Wahrheit besteht ewiglich, aber die falsche Zunge besteht nicht lange. Falsche Aussagen sind vor dem Herrn verhaßt; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl. Spr. XII. 19. 22. f. 2. B. Mose XXIII. 7.

F. Was nennt man Falschheit?

A. Das Betragen Derer, welche wohlwollende Gesinnungen äußern, und Böses im Herzen haben. Ps. XII. 4.

F. Was ist Heucheley?

A. Die Heucheley besteht darin, daß man sich rechtschaffen und tugendhaft anstellt, wenn man es nicht ist.

Des Heuchlers Worte sind seinem Nächsten gefährlich. Spr. XI. 9.

F.

F. Was wird Schmeicheley genannt?

A. Das Betragen derer, die einen andern in seiner Gegenwart loben, ob er es gleich nicht verdient hat.

Vertilge, Herr! die glatten Lippen. Ps. XII. 4. f. Ps. XV. 1. 2. 3.

F. Sind Nothlügen erlaubt?

A. Es trifft sich sehr selten, daß solche Worte Entschuldigung verdienten, sie müßten denn bey der Behandlung eines Kranken, in dem Umgange mit einem Wahnsinnigen, oder zur Rettung eines unschuldigen Menschen vor der Wuth eines Bösen in guter Absicht gesprochen seyn.

F. Ist das Lügen in der Jugend nicht besonders sehr schädlich?

A. Ja; weil die Jugend auf diese Weise ihre Vergehungen verbirgt, und also von wohlmeinenden Aeltern nicht zurecht gewiesen werden kann. Lügen führt die Jugend in das Laster immer tiefer hinein. Spr. XII. 22.

F. Sind wir schuldig einem Fremden alles zu offenbaren, was nützlicher verschwiegen bliebe?

A. Klugheit erfordert oft eine löbliche Verschwiegenheit, weil durch das unzeitige Entdecken einer Sache unserm Nächsten und uns selbst mancher Nachtheil erwächst

F. Wann wird aber die Verschwiegenheit unrecht?

A. Wann sie in Verschlossenheit ausartet, die auch dann still schweigt, wenn doch das Gute bewirkt werden kann.

2) Liebe.

F. Ist es genug, daß man gegen den Nächsten gerecht handle, oder müssen wir auch gegen ihn Liebe äußern?

A.

A. Auch die Pflicht der Liebe gehört zu dem Glücke der menschlichen Verhältnisse.

F. Wie können wir durch unser Betragen im Umgange mit unseren Nebenmenschen diese Liebe äußern?

A. Wenn wir uns bemühen mit Jedermann in Friede und Eintracht zu leben, und allenthalben Friede und Eintracht zu unterhalten.

F. Welches sind die Folgen des Gegentheils?

A. Zanksucht und Zwietracht bringen Schmerz und Kummer über unser Leben.

Sey allezeit schwer zu erzürnen, und leicht zu besänftigen. Thalmud Joma II. f. Spr. XVII. 14.

F. Müssen wir in jedem Falle nachgeben, um Frieden zu befördern?

A. Unzeitiges Nachgeben verräth Schwäche und kann nachtheilig seyn. Nur dann können wir nachgeben, wenn dadurch, weder die Rechte der Menschheit, noch die Pflichten unsers Berufs verlezt werden.

F. Was ist das Gegentheil dieses wohlthätigen Nachgebens?

F Rechthaberey und übertriebene Empfindlichkeit, welche uns selbst das Leben verbittern.

F. Wie können wir Eintracht nnter andern Menschen befördern?

A. Wenn wir entstandene Streitigkeiten freundschaftlich beyzulegen suchen, und die Getrennten zur Versöhnung bewegen.

F. Welches sind unsere Pflichten in Rücksicht auf körperliche Bedürfnisse des Nächsten?

A Wir müssen ihn mit allen unsern Kräften unterstützen, und ihm die nöthige Hülfe reichen. Dies geschieht durch Almosen gegen den Armen, und durch Freygebigkeit gegen den zu unterstützenden Unbemittelten.

Ich weinte dem Geplagten Mitleidszähren; mich jammerte des Dürftigen. Hiob XXX. 25. f. 5. B. Mose XV. 8 — 10.

F.

F. Was haben wir beim Almosengeben zu beobachten?

A. Daß es immer auf die Art bewirkt werde, welche dem Hülfsbedürftigen die sicherste Linderung seines Uebels verschaffen kann. Jes LVII. 12.

F. Wird dem Armen immer am besten mit Gelde geholfen?

A. Sehr oft braucht er nur Anleitung und Fürsorge, um nützliche und für ihn vortheilhafte Arbeit verrichten zu können.

F. Welche Wohlthat braucht der Kranke?

A. Wir müssen vorerst suchen ihm zur Genesung von seiner Krankheit zu verhelfen, seiner pflegen und ihm die Mittel verschaffen, den Verlust seiner Kräfte zu ersetzen.

F. Wie können wir am zweckmäßigsten gegen arme Kinder wohlthätig seyn?

A. Wenn wir für ihre Erziehung sorgen, und sie dadurch in den Stand setzen, daß sie in der Zukunft ihr Brot selbst erwerben können.

F. Welche Gesinnungen des Herzens führen uns zur Ausübung dieser Pflicht?

A. Innige Theilnahme an dem Schicksale unsers Nächsten. Wir müssen also dabey, weder gleichgültig, noch gefühllos seyn.

F. Haben wir oft Gelegenheit, solches Wohlwollen wirksam zu machen?

A. Ja. In jedem Falle, wo andere von uns Hülfe bekommen können, müssen wir ihnen mit Rath und That beystehen. Wir müssen sie, wo es Gelegenheit giebt, vor Schaden warnen, und bey jedem alles Gute, so in unseren Kräften ist, befördern.

F. Sind wir auch unsern Feinden Wohlthaten schuldig?

A. Ja; wir sollen ihnen in der Noth auch beystehen.

Hun-

Hungert deinen Feind, so speise ihn von deinem Brote; ist er durstig, reiche ihm Wasser. Spr. XXV. 21. f. 2. B. Mose XXIII. 4. 5.

F. Verbietet uns nicht die Heilige Schrift auch die Neigungen des Herzens, welche dahin führen können, daß wir andern Schaden zufügen?

A. Ja; wir sollen weder schadenfroh, noch neidisch oder eifersüchtig seyn, sondern unsern Nächsten alles Gute gönnen, das ihnen zu Theil werden kann.

F. Was steht darüber im zehenten Gebot?

A. Begehre nicht die Ehegattinn deines Nächsten, nicht das Haus, noch irgend einen Theil seines Eigenthums. 2. B. Mose XX. 17. f. Spr. XXI. 10. XXIV. 17.

F. Haben wir, in Rücksicht auf Wohlthätigkeit, auch Pflichten gegen Menschen zu beobachten, die eben keiner Hülfe bedürftig sind?

A. Der Anstand allein würde von uns die Aeußerungen eines guten Herzens fordern. Solche sind: Höflichkeit, zuvorkommende Freundlichkeit, Leutseligkeit, und Gastfreyheit ohne Verletzung einer klugen Wirthschaftsführung.

F. Können wir auch durch ein wohlwollendes Urtheil über seine Handlungen dem Nächsten unsre Liebe beweisen?

A. Ja. In seiner Abwesenheit müssen wir ihm durch ein günstiges Urtheil über sein Benehmen Freunde zu gewinnen suchen.

Deute die Handlungen aller Menschen nach ihrer guten Seite. Th. Aboth I. 5.

F. Was verstehen wir durch Dienstfertigkeit?

A. Es ist die schuldige Anwendung unserer Kräfte und Fähigkeiten zum Besten des Nächsten, dem wir beyzustehen immer bereit seyn müssen.

Ihr sollt den Fremdling lieben. 2. B. Mose XXIII. 20.

2.

Von besonderen Pflichten in näheren Verhältnissen des menschlichen Lebens.

F. Welches ist das erste engere Verhältniß, das in der menschlichen Gesellschaft Statt gefunden hat?

A. Es war der Ehestand, weil Gott einen Mann und ein Weib erschaffen hatte.

Im Anfange schuf Gott einen Mann und ein Weib. 1. B. Mose I. 27.

F. Was ist in Ansehung der Wahl eines Gefährten seines Lebens zu beobachten?

A. Daß man sich nicht durch verführerische Leidenschaften leiten lasse, und diesen wichtigen Schritt mit Besonnenheit, Ueberlegung und unter Beystimmung seiner Aeltern oder Vorgesetzten thue.

F. Welches ist die erste Pflicht der Eheleute?

A. Die Treue, die sie einander vor Gott zugeschworen haben.

Hält der Mann oder die Frau nicht das eheliche Versprechen, sich einander zu lieben, und das gegenseitige Glück zu befördern, so ist es Ehebruch. Das siebente Gebot sagt: Du sollst nicht ehebrechen. 2. B. Mose XX. 13.

F. Welche andere Pflichten sind sich Ehegatten gegenseitig schuldig?

A. Sie müssen einander gegenseitig Achtung beweisen, ihre Fehler und Schwächen ertragen, einander durch gegenseitige Hülfe das Leben angenehm machen, und den Wohlstand des Hauses befördern.

Der Mann soll allezeit seine Ehegattinn in Ehren halten, denn dadurch trifft der Segen Gottes bey der Haushaltung ein. Thalmud Baba Mezia p. 59. f. 1. B. Mose III. 16. Spr. XXXI.

F.

F. Sind Ehescheidungen zu billigen?

A. Nein. Sie richten Zerrüttungen in den Familien an, und die Kinder solcher geschiedenen Eheleute können weder glücklich durch ihre Verbindung mit ihnen seyn, noch die Pflichten der kindlichen Liebe gegen beyde in gleichem Maaße erfüllen.

F. Welches ist das zweyte Verhältniß unter den Menschen?

A. Es ist das Verhältniß zwischen Aeltern und Kindern.

F. Wozu sind die Aeltern gegen ihre Kinder verpflichtet?

A. Sie müssen für ihre Nahrung, ihre Kleidung und für ihren Unterhalt sorgen.

Seine Kinder ernähren, ist ein immerwährendes Almosen spenden. Th. Berachoth.

F. Was haben sie in Betreff ihrer Gesundheit zu thun?

A. Außer der Pflicht, sie durch Angewöhnung an Mäßigkeit vor Krankheiten zu schützen, sollen sie alle Mittel gebrauchen, welche die Fortschritte unsrer Kenntnisse uns an die Hand geben, jedes Uebel von ihnen abzuwenden. Ein solches ist z. B. die Impfung der Schutzblattern.

F. Was haben sie in moralischer Hinsicht zu thun?

A. Sie zu nützlichen, rechtschaffenen und gottesfürchtigen Menschen zu erziehen, ihnen ein gutes Beyspiel in allen Tugenden zu geben, und sie zu einem bestimmten Geschäfte im menschlichen Leben vorzubereiten.

Unterrichte den Knaben nach seiner dermaligen Fähigkeit; er geht von dieser Lehre im spätesten Alter nicht ab. Spr. XXII. 6. f. 5. B. Mose VI. 7.

Wer seinen Sohn kein Handwerk lehrt, dem wird es angerechnet, als hielte er ihn zum Straßenraub an. Th. Riduschin p. 19.

F.

F. Kann wohl die Güte der Aeltern gegen ihre Kinder übertrieben werden?

A. Ja; wenn dadurch zur Verzärtelung der Kinder, oder zur Vernachläßigung ihrer Pflichten, Anlaß gegeben wird.

Wer sein Kind liebet, züchtiget es frühzeitig. Spr. XIII. 24. f. 1. Sam. II.

F. Welches sind die Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern?

A. Ehrerbietung, Gehorsam und Dankbarkeit.

Jedermann soll Ehrfurcht für seinen Vater und seine Mutter haben. 3. B. Mose XII. 32. f. XIX 32.

F. Befiehlt uns nicht die Schrift besonders diese Ehrerbietung?

A. Ja; in dem fünften Gebot: Ehre Vater und Mutter, damit es dir im Lande, das dir der Herr zur Wohnung giebt, wohl gehe. 2. B. Mose XX. 12. f. 2. B. Mose XXI. 15. 17. 5. B. Mose XIX. 3. 5. B. Mose XXVII. 16. Sprüche XXX. 12.

F Worauf gründet sich der Gehorsam, den die Kinder ihren Aeltern schuldig sind?

A. Auf die Ueberzeugung, daß bejahrte Aeltern durch ihre Erfahrung ihre Kinder am sichersten leiten können, und daß sie, zufolge ihrer väter- und mütterlichen Liebe, es gut mit ihnen meinen

Mein Sohn! merk auf die Lehren deines Vaters, und vernachläßige den Unterricht deiner Mutter nicht Spr. I. 8.

F. Wie können die Kinder ihre Dankbarkeit für die Aeltern an den Tag legen?

A. Durch ein freundliches Betragen, durch gefälliges Zuvorkommen, durch hülfreichen Beystand, wenn sie alt, schwach, krank oder arm sind.

Mache,

Mache, daß dein Vater und deine Mutter mit dir sich freuen, und die dich groß gezogen haben, froh seyn mögen. Spr. XXIII. 25

Das Gute so du deinen Aeltern thust, und was du ihnen an Nahrung und Kleidung reichst, soll mit Herzlichkeit, freundlichen Worten und sanften Mienen geschehen. Thalmud.

F. Welche Pflichten haben Brüder und Schwestern und nahe Verwandte gegen einander?

A. Brüder und Schwestern müssen in Frieden bey einander wohnen; nie Zwietracht, Mißgunst, nicht einmal Gleichgültigkeit unter sich aufkommen lassen. Sieh! wie lieblich ist es, wenn in Eintracht Brüder leben! Ps. CXXXIII. 1. Verwandte müssen in allen Angelegenheiten des Lebens einander helfen, und sich gegenseitig unterstützen.

F. Ist es gut, daß es, in den gesellschaftlichen Verhältnissen, eine Verschiedenheit der Stände gebe?

A. Ja; soweit die dürftige Klasse der Menschen Gelegenheit findet ihre Nahrung zu erwerben, und die reichere Klasse ihre Fähigkeiten auf eine vortheilhaftere Art anwendet.

F. Welche Pflichten haben die Herrschaften zu beobachten?

A. Sie müssen gegen die dienenden Hausgenossen menschenfreundlich seyn, für die Erhaltung ihrer Gesundheit sorgen, nicht stolz und auffahrend seyn, ihnen den verdienten Lohn zur rechten Zeit geben, sie zu ordentlichen Sitten anhalten, und sie nicht verstoßen, wenn sie krank sind.

Du mußt nicht mit Härte über deinen Knecht herrschen. 3. B. Mose XXV. f. 5. B. Mose XV. 13 — 15.

F. Welches sind im Allgemeinen die Pflichten der Dienstboten?

A. Treue, Gehorsam und Ehrfurcht.

Der Sohn ehre seinen Vater, und der Knecht seinen Herren. Maleach. I. 6.

F. Was haben sie noch besonders zu beobachten?
A. Sie müssen auf den Vortheil ihrer Herrschaft bedacht, und fleißig und unverdrossen seyn. Mit den übrigen Genossen des Hauses müssen sie friedfertig leben. 1. B. Mose XXXIX. 8. 9.
F. Welches sind die Pflichten der Lehrherren und Lehrer?
A. Daß sie für den zweckmäßigen Unterricht ihrer Lehrlinge und Schüler gewissenhaft sorgen, und auf ihre Sitten Achtung haben.
F. Was haben die Lehrlinge und Schüler zu thun?
A. Sie müssen die ihnen ertheilten Lehren gehörig benutzen, und dafür dankbar seyn. Zu ihrem eigenen Vortheile müssen sie sich in Rücksicht auf ihre künftige Bestimmung, so viel wie möglich, zu vervollkommnen suchen.
F. Sind das nicht auch die Pflichten der Gesellen?
A. Ja. Diese müssen auf den Nutzen ihres Meisters bedacht seyn, zufrieden und unverdrossen arbeiten, und so den Lohn redlich verdienen.
F. Welche Pflichten sind gegen alte Leute überhaupt zu beobachten?
A. Junge Leute müssen das Alter ehren; mit den Gebrechen und Schwachheiten bejahrter Leute Geduld haben, und alles zu ihrer Bequemlichkeit beytragen.

Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, das Ansehen eines Alten ehren, und dadurch Ehrfurcht bezeigen vor deinem Gott. 3. B. Mose XIX. 32.

F. Welches sind die Pflichten der bejahrten Leute?
A. Durch Tugend, Mäßigkeit und Frömmigkeit sollen sie den jungen Leuten ein gutes Beyspiel geben.

Die prächtigste Krone ist das schöne Greisenalter. Spr. XVI. 31.

F. Was haben die Vormünder für Obliegenheiten zu erfüllen?

A. Ihre Pflicht ist, das hinterlassene Vermögen der Aeltern zum Vortheil der Kinder treulich zu verwalten, ihre Erziehung mit väterlicher Liebe zu leiten, und sie in allen möglichen Fällen zu unterstützen.

F. Welches sind die Pflichten der Mündel?

A. Sie müssen ihre Vormünder hochschätzen und lieben, ihnen Gehorsam leisten, gegen sie dankbar seyn, und nichts ohne ihre Einwilligung unternehmen.

F. Was haben wir in Hinsicht unserer Freunde für Pflichten zu beobachten?

A. Wir müssen erstens in der Wahl derselben vorsichtig seyn; nachher ihnen aber in Glück und in Unglück treulich beystehn.

Ein treuer Freund liebet mehr und stehet fester bey, als ein Bruder. Spr. XVIII. 24. XVII. 9. 10.

Pflichten als Bürger des Staats.

F. Ist es zweckmäßig, daß es Obrigkeiten und Unterthanen giebt?

A. Ja; denn diese Einrichtung ist die Quelle des Glückes und der Ordnung im gesellschaftlichen Leben.

Durch mich regieren Könige; durch mich geben Fürsten vollkommnere Gesetze. Spr. VIII. 15.

F. Was hat die Obrigkeit zu thun?

A. Sie muß die Ordnung in den gesellschaftlichen Verhältnissen aufrecht erhalten, weise Gesetze geben, wohlthätige Einrichtungen anordnen, und frommen Unterthanen Schutz und Sicherheit angedeihen lassen.

Ein König der Recht ausübt, richtet das Land auf. Spr. XXIX. 3. f. Spr. XVI. 3.

F. Welches sind die Pflichten der Beamten?

A. Sie sind verpflichtet, ihr Amt mit Weisheit und Gewissenhaftigkeit zu verwalten, sich weder durch

Bequemlichkeit, noch durch Menschenfurcht leiten zu lassen, und durch ihr tugendhaftes Betragen ein gutes Beyspiel zu geben.

Du wirst das Recht nicht beugen, noch Ansehen der Person Statt finden lassen. 5. B. Mose XVII. 2.

F. Welches sind die Pflichten der Untergebenen?

A. Sie müssen der Obrigkeit den strengsten Gehorsam leisten, keinesweges versuchen die Gesetze zu umgehen, oder ihr Ansehn zu schwächen, auch die erforderlichen Abgaben willig und ehrlich entrichten.

F. Sind wir auch dem Staate überhaupt die Anwendung unserer Kräfte und unserer Fähigkeiten schuldig?

A. Ja; weil durch das Wohl des Ganzen, das Wohl jedes Einzelnen und unser eigenes Glück befördert wird.

Bestrebt euch um das Wohl der Stadt, wohin ihr zerstreuet wurdet; betet zum Ewigen für sie, denn in ihrem Wohle liegt auch das eurige. Jerem. XXIX. 7. f. 2. B. Mose XXVII. 27.

F. Was erfordert von uns die Vaterlandsliebe?

A. Daß wir dessen Verfassung, Gesetze und Einrichtungen über alle andern hochschätzen, und das Gemeinnützige desselben auf alle mögliche Weise unterstützen.

F. Was heißt man Gemeinsinn?

A. Die Neigung, zu allem was das gemeine Wohl befördert, beyzutragen, und alle Dienste bereitwillig zu übernehmen, welche der Staat von uns verlangt.

F. Ist es auch unsere Pflicht den Soldatendienst zu verrichten?

A. Ja. Wenn wir berufen sind das Vaterland gegen feindliche Angriffe zu vertheidigen, so müssen wir diese Pflicht willig übernehmen und getreu erfüllen.

F. Was haben wir in Rücksicht auf die Staatsabgaben zu beobachten?

A. Die geforderten Beyträge, als Steuern und Gaben, sind wir der Obrigkeit für ihren Schutz schuldig; und, da sie zum Besten des Landes verwendet werden, müssen wir sie gern, ehrlich, ohne Betrug und zur rechten Zeit entrichten.

F. In welchem Verhältniß steht dieser Patriotismus mit den Religionsgesetzen der Israeliten?

A. Die Religionsgesetze der Israeliten machen uns den Patriotismus zur höchsten Pflicht. So müssen wir, Falls wir zur Vertheidigung des Vaterlandes, oder zum Besten desselben, zu einer persönlichen Dienstleistung aufgefordert werden, diesem Rufe willig folgen.

Alle bürgerlichen und politischen Anordnungen, die der Landesfürst vorschreibt, müssen als das höchste Gesetz befolgt werden: Dina demalchuta dina, דינא דמלכותא דינא Thalmud Baba Bathra. Jad hachasaka, Hilechoth Geseela 5. Choschen Hamischpath. §. 389.

Bete für die Wohlfahrt der Regierung, denn ohne Furcht (der höchsten Gewalt) würde ein Mensch den andern verschlingen. Thalmud Aboth 3.

F. Welches sind besonders die Pflichten der Unterthanen gegen den König?

A. Sie müssen ihn mit Ehrfurcht betrachten, und ihm gänzlich ergeben seyn; nie durch unbesonnene Beurtheilung seiner Gesetze sein Ansehn schwächen, und freywillig alles thun, was er zur Aufrechthaltung der Ruhe des Ganzen für nöthig hält.

Mein Kind! fürchte den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührischen. Spr XXVI. 21. f. 2. B. Mose XXII. 28. Pred. X. 20.

Auch müssen wir für den König beten, und auf ihn den Segen des Herrn erflehen. Ps. XXI. 2. 3. 4. 5.

Neun=

Neunter Abschnitt.

Von den Ceremonial-Lehren.

F. Welche Art Pflichten werden uns durch die Ceremonial-Lehren vorgeschrieben?

A. Es sind solche, die als Mittel dienen, uns die Ausübung unserer Pflichten zu erleichtern.

F. Wie können wir diese Gesetze eintheilen?

A. Es giebt welche, die uns, unsere Pflichten gegen Gott auszuüben, behülflich sind; andere, welche dazu dienen, unsere religiöse Vervollkommnung und körperlichen Wohlstand zu befördern.

1.

Zur Ausbildung unserer Pflichten gegen Gott.

F. Welches sind die Ceremonial-Lehren, die uns zur Ausübung unserer Pflichten gegen Gott behülflich sind?

A. Einige erinnern uns an die Wohlthaten Gottes; andere an seine noch fortdauernde Güte und Macht, und erhalten in uns die Dankbarkeit, das Vertrauen, die Ehrerbietung die wir ihm schuldig sind; andere sollten die Israeliten von den damaligen heydnischen Völkern unterscheiden.

F. Welches sind die Ceremonialgesetze, die uns an vormalige Wohlthaten Gottes erinnern?

A. Es sind einige Festtage und einige besondere Handlungen.

F. Welches sind diese Festtage?

A. Das Osterfest, das Wochenfest, das Neujahrfest, das Versöhnungsfest, das Laubhüttenfest. Halbfeste: das Fest Purim, und die Tempelweihe.

Osterfest.

F. Welches ist der Endzweck des Osterfestes?

A. Durch dieses Fest soll das dankbare Andenken an die

die Ausführung des Volks aus Aegypten beybehalten werden. Man nennt es auch Passa-Fest: Pessach, פסח oder Verschonungsfest, von der Rettung der Erstgebornen, und das Fest der ungesäuerten Brote.

Zu deinem Sohne sollst du sagen: dieses Fest geschiehet wegen dessen, welches der Ewige mir gethan, als ich aus Aegypging. 2. B Mose XIII. 8.

F. Auf welche Tage fällt dieses Fest?

A. Auf den 15ten Tag des ersten Monats (Nisan ohngefähr im April), und es dauert sieben Tage.

F. Was wird an diesem Feste gethan?

A. Während der ganzen Zeit dieses Festes wird kein anderes als ungesäuertes Brot: Mazoth, מצות gegessen, weil die Israeliten bey dem Ausgange aus Aegypten, in der Eil kein gesäuertes Brot backen konnten.

Am ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, des Abends, sollt ihr ungesäuertes Brot essen, bis zum ein und zwanzigsten Tag des Abends. 2. B. Mose XII. 18.

F. Welche Gebräuche werden noch besonders beobachtet?

A. Am Vorabende des Festes wird die Geschichte des Auszuges aus Aegypten erzählt. Der erste und siebente Tag sollen nach der Heiligen Schrift mit großer Feyerlichkeit begangen werden.

Wochenfest.

F. Welchen Ursprung hat das Wochenfest: Schwuoth, שבועות

A. Es ist ein Tag des Andenkens an die Verkündigung der zehn Gebote, daher es auch das Fest der Gesetzgebung genannt wird.

F. Woher kömmt die Benennung: Wochenfest?

A. Von den sieben Wochen, welche vom zweiten Tage des Pesachfestes, bis dahin gezählt werden.

Ihr

Ihr sollt vom andern Tage des Festes sieben ganze Wochen zählen; bis auf den Tag nach der siebenten Woche, sollt ihr funfzig Tage zählen. Am nämlichen Tage sollt ihr ein Fest verkündigen, es soll auch eine heilige Versammlung seyn. 3. B. Mose XXIII. 16. 21.

F. Wann wird also dieses Fest gefeyert?

A. Es dauert zwey Tage, vom fünften Tage Abends des 3ten Monats Sivan (Ende May) bis zum siebenten.

Neujahrfest.

F. Was ist der Tag des Andenkens: Rosch Haschana, ראש השנה?

A. Das Andenkens- oder Neujahrsfest wird am 1sten Tage des 7ten Monats Tischri (Sept.) gefeyert. An diesem Tage wird auf einer Posaune: Schofer, שופר geblasen, als eine Aufforderung zur Reue und zur Besserung.

Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr heilige Verkündigung halten, und keine Kunstarbeit verrichten. Dieses soll auch ein Tag des Lermblasens seyn. 3. B. Mose X.XIX. 1.

Versöhnungsfest.

F. Wann ist das Versöhnungsfest: Jom Kipur, יום כפור

A. Es wird am 10ten Tage des 7ten Monats Tischri gefeyert. An diesem Tage soll man sich der Speisen und jedes Vergnügens enthalten, Gott um Verzeihung der Sünden bitten, und gute Vorsätze fassen, seinen Wandel zu bessern.

F. Haben wir die Hofnung daß uns die Buße nützlich sey?

A. Der Gedanke an die Güte Gottes giebt uns die Versicherung, daß wir durch unsre Buße seinen Segen wieder erhalten werden.

So wahr ich lebe, spricht der Ewige; ich habe kein Wohlgefallen an dem Tode des Frevlers; ich will, daß er von seinem Wandel laße, und leben bleibe. Hezek. XXXIII. 11.

Hüt-

F. Woran erinnert uns das Hüttenfest: Sucoth, סכות

A. An den Aufenthalt der Israeliten in der Wüste, wo sie unter freyem Himmel wohnten. Es heißt auch das Fest der Einsammlung der Früchte, weil man zugleich Gott dankt, daß er die Früchte des Jahres gesegnet hat.

Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen, damit eure Nachkommen es wissen, daß ich die Kinder Israels habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Aegypten geführt habe. 3. B. Mose XXIII. 42.

F. Wann wird dieses Fest gefeyert?

A. Am 15ten Tage des 7ten Monats Tischri, und es dauert acht Tage. Der achte Tag ist das Fest der Enthaltung, als Beschluß des Hüttenfestes.

F. Wie wird dieses Fest gefeyert?

A. Während der sieben Festtage speiset man (wenn das Wetter günstig ist) in einer von Laub bedeckten Hütte. Auch werden beym Gebete über viererley Gewächsarten, nämlich: einen Paradiesapfel oder Adamsapfel: Etroz, אתרוג einen Palmzweig: Lulov, לולב einen Ast vom Myrtenbaum: Hadass, הדס und von der Bachweide: Araboth, ערבות ein Segen gesprochen.

Am ersten Tage des Festes nehmt ihr die Frucht vom Baume Hadar, Palmzweige, einen Ast vom Baume Aboth, nebst Bachweiden, und seyd fröhlich vor dem Ewigen, eurem Gott, sieben Tage. 3. B. Mose XXIII. 40.

F. Wird nicht diesem Feste noch ein Tag hinzugesetzt?

A. Ja; und dieser neunte Tag wird die Gesetzfreude: Simchat Thorah, שמחת תורה genannt, weil an demselben die letzte Abtheilung der Thorah gelesen wird, um sie in der gewöhnlichen Ordnung wieder anzufangen.

Halb=

Halbfeste.

F. Welches sind die Halbfeste?

A. Das Fest Purim und das Fest der Tempelweihe.

F. Zu welchem Endzweck wird das Fest der Tempelweihe: Chanuca, חנוכה gefeyert?

A. Zum Andenken der Siege der Maccabäer über den König Antiochus, im Jahre 3838.

F. Wann und auf welche Art wird dieses Fest gefeyert?

A. Am 25sten des Monats Kislew (Nov.). Es dauert acht Tage. Den ersten Abend dieses Festes wird ein Weihlicht angezündet, und dann jede folgende 7 Abende eins mehr.

F. Was ist das Fest Purim: Purim, פורים oder das Fest des Looses?

A. Es wird am 14ten des Monats Adar (März) gefeyert zum Andenken an die Errettung des Israelitischen Volks von der Grausamkeit des Haman. Der Tag wo die Israeliten ermordet werden sollten, wurde durch das Loos bestimmt, daher der Name: Purim, Loosung.

Besondere religiöse Handlungen.

F. Welche besondere Handlungen erinnern uns an die vormaligen Wohlthaten Gottes?

A. Die Beschneidung: Berith Milah, ברית מילה und das Lösegeld der Erstgebornen: Pidion Haben, פדיון הבן

F. Wann soll die Beschneidung geschehen, und zu welchem Endzweck?

A. Am achten Tage nach ihrer Geburt werden die männlichen Israeliten beschnitten, wenn keine Krankheit daran hindert. Dieses ist ein Bundeszeichen zwischen Gott, und dem Israelitischen Volk, welches damals von den andern Völkern gewählt wurde, die

die Erkenntniß des einzigen wahren Gottes aufrecht zu erhalten.

Alles männliche bey eurer Nachkommenschaft soll, wenn es acht Tage alt ist, beschnitten werden. 1. B. Mose XVII. 10.

F. Was versteht man unter dem Lösegelde der Erstgeborenen?

A. Die erstgebornen Mannspersonen werden, im Alter von einem Monate, von der Pflicht, dem Gottesdienste gewidmet zu seyn, losgekauft.

F. Welches ist der Grund dieses Gesetzes?

A. Zum Andenken an die Rettung der Israeliten vom Würgengel, der die Erstgebornen der Ägyptier tödtete, wurden die der Israeliten dem Gottesdienste geweiht.

Erinnerung an die Güte und Allmacht Gottes.

F. Welche Ceremonialgesetze erinnern uns an die Güte und Allmacht Gottes?

A. Das Gebot einer ehrfurchtsvollen Stellung im Bethause, der Fröhlichkeit an Festtagen, der Enthaltung von jeder Arbeit am Sabbath, und von der Kunstarbeiten an den Feyertagen.

F. Worauf müssen wir Acht geben bey den Fröhlichkeiten an Festtagen?

A. Daß keine Ausschweifungen dabey begangen werden.

F. Warum soll man sich der Arbeit enthalten?

A. Damit wir in unseren andächtigen Betrachtungen nicht gestört werden.

Andere Ceremonialgesetze dienten die Israeliten von den heydnischen Völkern zu unterscheiden.

F. Welches sind die Ceremoniallehren, die zum Zweck hatten, die Israeliten von den heydnischen Völkern zu unterscheiden?

A. Solche sind z. B. das Blut eines geschlachteten Wildprets oder Geflügels sogleich

mit

mit Erde zu bedecken, kein Kleid von zusammengewebten Leinen und Wolle zu tragen, das Haupthaar nicht ganz rund, und die Ecken des Barts nicht glatt abzuschneiden; kein Mahl in den Körper einzuätzen, kein Fleisch mit Milch zu kochen, lauter Dinge, die bey den Heyden nicht nur im Gebrauch waren, sondern auch als heilig betrachtet wurden. 3. B. Mose XVII. 13. 5. B. Mose XXII. 11. 3. B. Mose XIX. 27. 28. 2. B. Mose XXIII. 19.

2.

Ceremonialgesetze unsere religiöse Vervollkommnung zu befördern.

F. Wir haben von Gesetzen gesprochen, welche dazu dienen sollen, unsere religiöse Vervollkommnung zu befördern. Welches sind diese?

A. Alle die, welche uns solche Handlungen vorschreiben, durch welche die Kenntniß des Worts Gottes in uns befördert wird, und die uns zur Reue über unsere begangene Fehler, und zur Besserung führen.

F. Welche Handlungen befördern in uns die Kenntniß und die Beherzigung des Worts Gottes?

A. Das Binden der Denkriemen und Tragen der Schaufäden, das Anschlagen der Denkzettel, das Schma lesen, das Abschreiben der Heiligen Schrift.

F. Was verstehen wir durch die Denkriemen und Schaufäden?

A. Die Denkriemen: Thefilin, תפילין sind mit Riemen versehene Futterale, in welchen vier auf Pergament geschriebene Abschnitte aus den Büchern Mosis liegen. Diese werden beym Morgengebete um Kopf und Arm gebunden.

Binde diese Worte zum Zeichen an deine Hand; trage sie als Vorderhauptbinde zwischen deinen Augen. 5. B. Mose VI. 7.

Die

Die aus vier Doppelfäden bestehenden Schaufäden: Zizoth, ציצית werden an den Zipfeln eines Kleides getragen, um an die Gesetze Gottes zu erinnern.

Rede mit den Kindern Israels, und sage ihnen, sie sollen bey allen ihren Nachkommen, an die Ecken ihrer Kleider Schaufäden machen, daß ihr sie sehet, und euch aller Gebote des Ewigen erinnert. 4. B. Mose XI. 38.

F. Was versteht man durch den Denkzettel: Mesusah, מזוזה?

A. Es ist ein auf der Thürpfoste am Eingange des Wohnzimmers gehefteter Zettel aus Pergament, auf welchem der Abschnitt 5. B. Mose VI. geschrieben ist, damit man beym Ein- und Ausgehen an Gott und an die Pflichten erinnert werde.

Schreibe die Worte auf die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore. 5. B. Mose VI. 9.

F. Was ist das Schma: Kziath Schma קריאת שמע

A. Ein Gebet welches Abends und Morgens gelesen werden soll, und in drey Abschnitten aus den Büchern Mosis besteht, die uns an Gott, an seine Gebote, an die zu erwartenden Belohnungen und Bestrafungen, und an das Tragen der Schaufäden erinnern. Diese drey Abschnitte sind 5. B. Mose VI. 5. XI. 14. 4. B. Mose XI. 30.

Du sollst immer von den Geboten Gottes reden, wann du zu Hause sitzest, oder auf Reisen bist; wann du dich niederlegst, und wann du aufstehest. 5. B. Mose VI 7.

F. Durch welches Gesetz wird die Kenntniß der Heiligen Schrift unterhalten?

A. Durch die Verordnung, ein Exemplar des heiligen Gesetzes: Thora, תורה wenigstens im Hause zu haben, und es jedes Jahr durchzulesen. Dieses Gesetz wurde durch die Eintheilung der Thora in 54 Sidras: Sidra, סדרה wovon jeden Sonnabend eine

eine im Tempel laut verlesen wird, sehr erleichtert *). 5. B. Mose XXX. 19.

Handlungen zur Reue und Besserung.

F. Welche Handlungen führen uns zur Reue und zur Besserung?

A. Das Bekenntniß unserer Sünden, wozu wir täglich im Gebete und vor dem Schlafengehen verpflichtet sind; auch das Fasten, nämlich die Enthaltung von einem Ueberflusse an Speisen, um ernsthafter an unsere moralische Besserung denken zu können.

Ich erkenne mein Verbrechen, und meine Sünde schwebt stets vor mir. Ps. LI. 5. f. Ps. XXV. 18. LI. 6. 4 B. Mose V. 7. Ezech. XXXIII. 19

Buße und gute Werke sind eine Brustwehr vor der bestimmten Strafe. Thalmud Aboth. 4.

F. Welches sind die wichtigsten Fast-Tage?

A. Es giebt deren vier: nämlich den 10ten Tebeth, den 17ten Thammus, den 9ten Ab und den 3ten Tischri; zum Andenken an einige außerordentliche Unglücksfälle, die sich an diesen Tagen ereigneten. 3. B. Mose XXIII.

F. Giebt es nicht noch besondere Tage die zur Andacht und zur Buße bestimmt sind?

A. Ja; der Tag des Andenkens- und das Versöhnungsfest. (s. Seite 55).

3.

Ceremonial-Gesetze die unser körperliches Wohl befördern.

F. Giebt es auch Ceremonial-Gesetze, die unser körperliches Wohl befördern? A.

---

*) Es wäre zum Besten unserer Jugend und unserer Frauen zu wünschen, jede Sidra dem Hauptinhalt nach auf Deutsch zu verlesen, und darüber eine religiöse Rede Deutsch vorzutragen.

A. Ja; es sind alle die, deren Endzweck ist, das zu vermeiden, was der Gesundheit nachtheilig ist.

F. Welches sind die hauptsächlichsten dieser Gesetze?

A. Es ist das Gebot, sich vor Ansteckung zu bewahren, und die Gesetze, welche auf die erforderliche Vorsicht bey den Nahrungsmitteln Einfluß haben.

F. Welches sind die ersteren Gesetze?

A. Die Verstorbenen gleich nach der völligen Ueberzeugung des wirklichen Todes beerdigen zu lassen, vermuthlich weil in dem heißen Erdstriche von Palästina die Leichname bald in Verwesung übergingen. Aussätzige und andere gefährlich Kranke sollten von gesunden Menschen entfernt werden. 5. B. Mose XXI. 23.

F. Welches sind die Gesetze zweyter Art?

A. Gewisse Thiere, gefallenes Vieh, Spannadern, Unschlitt, sollten nicht zur Nahrung dienen. 2. B. Mose XI. 3. B. Mose VII. 23.

F. Wozu gehören einige Gesetze, als z. B. kein lebendiges Thier zu essen, kein Vieh zugleich mit seinen Jungen zu schlachten?

A. Das erste hatte zum Zweck, die Israeliten von jedem Anschein der Grausamkeit zu entfernen; das andere, die für die Nahrung der Menschen bestimmten Thiere nicht durch übermäßigen Gebrauch zu vertilgen. 3. B. Mose XXII. 8. 5. B. Mose XII. 23.

Oertliche Gesetze.

F. Wurden nicht den Israeliten auch noch Gesetze gegeben, welche jetzt nicht mehr befolgt werden können?

A. Es waren die örtlichen Gesetze, welche nur zu der Zeit wo die Israeliten einen eignen Staat ausmachten, befolgt werden konnten.

F.

F. Welches sind diese örtlichen Gesetze?

A. Es sind die Gesetze der Opfer, das Hinaufbringen der erstgereiften Frucht nach Jerusalem, die Pflicht aller männlichen Israeliten, dreymal des Jahres im Tempel zu Jerusalem zu erscheinen, und noch einige andre oben benannte Gebräuchen.

F. Wie unterscheidet man noch die späteren Gesetze?

A. Man theilt sie ein in Schonungsgesetze: Sjagim, סייגים und festgesetzte Gebräuche: Minhagim, מנהגים

F. Was haben wir zu thun, wenn einige dieser Ceremonial-Gesetze mit den Gesetzen des Staats in Widerspruch stehen?

A. Da die Hauptpflicht des Israeliten auch darin bestehet, daß er im Staate Ordnung und Wohl befördere, und die Ceremonial-Gesetze nur ein Mittel sind, uns unsere Pflichten zu erleichtern; so muß ihnen die Treue und der Gehorsam gegen die Oberen des Staats vorgezogen werden. Thalmud Baba Bathra.

F. In welchem Falle besonders sind die Uebertretungen der Ceremoniallehren erlaubt?

A. Bey allen Gelegenheiten wo das Leben eines Menschen gerettet werden kann. Denn in diesem Falle ist man von der Beobachtung der Ceremonialgesetze losgesprochen. Maimonides Hilechoth Sabbath II. 3.

Thu' mir auf die Pforten der Tugend;
Ich gehe hinein und danke dem Herrn.
Hier ist zum Ewigen die Pforte,
Rechtschaffene gehen da hinein.
Mein Gott bist du! dir will ich danken,
Mein Gott! dich will ich erheben!
Ps. CXVIII, 19. 20. 27. 28.

Zehnter Abschnitt.

Kurze Geschichte des Israelitischen Volks.

F. Wer hat die Welt erschaffen?
A. Gott schuf Himmel und Erde in sechs Tagen.
F. Wer waren die ersten Menschen?
A. Adam und Eva. (Von der Schöpfung: Jahr 1.)
F. Woraus bestanden sie?
A. Aus einem sterblichen Körper und einer unsterblichen Seele.
F. In welchem Zustande wurden sie erschaffen?
A. In dem Zustande der Unschuld. Sie hatten ihre Wohnung im Paradiese.
F. Blieben sie in diesem Zustande?
A. Nein. Sie aßen von einer ihnen verbotenen Frucht, und wurden dadurch sterblich, mit allen ihren Nachkommen.
F. Welches sind ihre drey in der Heiligen Schrift genannten Söhne?
A. Kain und Abel, und (im J. 130) Seth.
F. Was that Kain?
A. Aus Neid schlug er seinen Bruder Abel todt, weil dieser wegen seiner Frömmigkeit von Gott, mehr wie er, gesegnet wurde.
F. Wie stand es in moralischer Hinsicht mit dem menschlichen Geschlechte?
A. Es ergab sich mehreren Lastern, weshalb Gott es durch die Sündfluth umkommen ließ (1657).
F. Wurde keiner aus der Sündfluth gerettet?
A. Noah wurde mit seiner Familie gerettet, weil er ein gottesfürchtiger Mann war.
F. Wer waren seine drey Söhne?
A Sem, Ham und Japheth.
F. Welchem Laster ergaben sich wieder die Menschen aufs Neue?

A.

A. Sie ergaben sich dem Aberglauben, und beteten falsche Götter an.

F. Wurde nicht einer unter ihnen besonders von Gott berufen?

A. Abraham wurde berufen, den Dienst des wahren Gottes unter den Seinigen zu erhalten, und wurde der Stammvater des Israelitischen Volks (2083).

F. Welches Zeichen dieser Wahl setzte Gott ein?

A. Die Beschneidung.

F. Welche große Aufopferung forderte Gott von Abraham?

A. Er sollte seinen Sohn Isaak opfern. Da er schon bereit war dem Willen Gottes zu gehorchen, so erlaubte Gott nicht daß er das Opfer vollbrachte, und verhieß ihm wegen seines Gehorsams einen noch größeren Segen.

F. Was versprach ihm Gott für seine Nachkommen?

A. Sie würden einst das Land Kanaan besitzen.

F. Welches waren die beiden Söhne Isaaks?

A. Esau und Jakob (2168).

F. Zu wem reisete Jakob hin?

A. Da er von seinem Bruder verfolgt wurde, ging er zu seinem Oheim Laban, und heirathete dessen beide Töchter Lea und Rahel.

F. Wer waren seine Kinder?

A. Er hatte zwölf Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Jehuda, Isaschar, Zebulon, Joseph, Benjamin, Dan, Naphthali, Gad, und Ascher; und eine Tochter Dina.

F. Wie wurde Jakob noch genannt?

A. Israel; daher der Name Israeliten.

F. Welchen seiner Söhne liebte Jakob am meisten?

A. Joseph, der aber, wegen dieses Vorzugs, von seinen Brüdern, außer Benjamin, der der jüngste war, gehaßt wurde.

F. Was thaten ihm seine Brüder?

A. Sie verkauften ihn als Sklaven und ließen dem Jakob die Nachricht geben, er wäre von einem Thiere zerrissen worden (2286).

F. Welches weitere Schicksal hatte Joseph?

A. Er wurde in Aegypten dem Potiphar verkauft, und betrug sich bei ihm so tugendhaft, daß er den Segen Gottes auf das ganze Haus zog.

F. Was geschah ihm aber für eine Ungerechtigkeit?

A. Er wurde von der Frau des Potiphar verläumdet, und in das Gefängniß geworfen.

F. Wie beförderte aber dieses Leiden sein Glück?

A. Er wurde im Gefängnisse mit einem der Diener des Pharao bekannt, der ihn diesem Könige empfahl.

F. Bei welcher Gelegenheit erwarb er die Gunst des Königs?

A. Er deutete ihm durch göttliche Eingebung einen Traum aus, und verkündigte ihm eine zukünftige Hungersnoth in Aegypten.

F. Was hatte dieses für Folgen?

A. Er wurde über das ganze Land gesetzt, um für die Erhaltung des Volks zweckmäßige Einrichtungen zu treffen (2289).

F. Sah er seinen Vater wieder?

A. Ja; da er seine Brüder, die als fremde Käufer zu ihm gekommen waren, erkannte: ließ er seinen Vater und seine ganze Familie nach Aegypten kommen, wo er sie gut versorgte (2298).

F. Vermehrten sich die Kinder Israel in Aegypten?

A. Sie wurden ein sehr zahlreiches Volk, so daß endlich der König Pharao befürchtete, sie würden sich einst zu seinen Feinden schlagen (2427).

F. Welches waren die Folgen dieser Furcht des Königs?

A. Er suchte das Volk zu vernichten, und befahl, die männ-

männlichen neugebornen Kinder in den Fluß zu werfen.

F. Wer wurde von dieser Gefahr gerettet?

A. Moses, den seine Mutter Jochebed, die Ehegattin Amrams, in einem Kästchen in das Schilf des Flusses gelegt hatte (2433).

F. Wer nahm das Kind zu sich?

A. Die Tochter des Pharao, welche an diesem Orte badete, und das Kästchen wahrgenommen hatte.

F. Wo wurde Moses erzogen?

A. Bei der Tochter des Pharao, wo er vierzig Jahr blieb.

F. Wo ging dann Moses hin?

A. Er floh in das Land Midian, woselbst er Zippora, die Tochter des Jethro zur Ehe nahm (2473).

F. Was bekam Moses für einen Beruf?

A. Gott gab ihm den Auftrag, dem Pharao zu befehlen, er möchte die Israeliten aus Aegypten ziehen lassen.

F. Wollte der König darein willigen?

A. Nein, und deswegen wurde Aegypten mit zehn Landplagen heimgesucht, deren leztere war, daß die erstgebornen Söhne der Aegyptier alle in einer Nacht starben (2513).

F. Was wurde dann den Israeliten befohlen?

A. Gott ließ ihnen durch Moses befehlen, insgesammt aus Aegypten zu ziehen, und vorher ungesäuertes Brod zu essen, da sie nicht die gehörige Zeit hatten, den Teig ordentlich zu backen.

F. Was geschah für ein Wunder bei diesem Auszuge aus Aegypten?

A. Das rothe Meer theilte sich, so daß sie mit trokkenem Fuße durchgingen.

F. Was geschah dem Pharao?

A. Er verfolgte die Israeliten mit seiner Armee; sie ertranken aber alle im Meere.

F. Wohin sollte sich das Volk begeben?

A. Nach dem Lande Canaan, und zwar durch die Wüste.

F. Wie konnten sie in der Wüste Nahrung bekommen?

A. Gott ließ täglich die Manna auf das Erdreich fallen, welche ihnen während der ganzen Reise, die vierzig Jahr dauerte, zur Nahrung diente.

F. Was gab ihnen Gott in der Wüste für Gesetze?

A. Er gab ihnen auf dem Berge Sinai durch Moses die auf zwei Tafeln geschriebenen zehn Gebote, und nachher noch mehrere mündliche Gesetze.

F. Wie versündigten sich unter der Zeit die Israeliten?

A. Da sie an der Rückkehr Moses vom Berge Sinai zweifelten, so beteten sie ein goldenes Kalb an, das ihnen Aaron verfertiget hatte, weshalb dreytausend dieser Götzendiener hingerichtet wurden.

F. Was war die Stiftshütte?

A. Ein tragbarer Tempel, wohin man die Opfer brachte, und wo Gott dem Moses Befehle ertheilte.

F. Was befand sich in dieser Stiftshütte?

A. Die Bundeslade, wo die zwey Tafeln der Gesetze aufbewahrt wurden.

F. Wer verwaltete den Gottesdienst?

A. Aaron, der Bruder Moses, und seine Nachkommen wurden hierzu als Priester angestellt, und mit besonderen Kleidungen versehen.

F. Wie lange blieben die Israeliten in der Wüste?

A. Vierzig Jahre, wodurch sie Gott, ihres Ungehorsams wegen, bestrafte. Unter der Zeit starben diejenigen die aus Aegypten gezogen waren, und ihre Kinder zogen in das Land Canaan.

F. Wurden nicht einige von dieser Strafe ausgenommen?

A.

A. Ja; die beiden treuen Anhänger des wahren Gottesdienstes, Josua und Caleb.

F. Wer führte die Israeliten in das Land Canaan?

A. Da Moses kurz vorher gestorben war, wurde Josua ihr Anführer (2553).

F. Wie kamen sie zum Besitz des Landes?

A. Sie gingen durch den Grenzfluß Jordan, wie sie durch das rothe Meer gegangen waren; und besiegten die verschiedenen Könige dieses Landes, wo ihnen Gott durch mehrere Wunder half.

F. Was geschah nach dem Tode Josua's?

A. Sie übten verschiedene Laster aus, weshalb Gott zugab, daß sie von den benachbarten Völkern viele Gewaltthätigkeiten leiden mußten (2570).

F. Wie wurden sie von diesen befreyet?

A. Gott sendete ihnen einige tapfere und fromme Anführer, die Richter, deren letzter Samuel war.

F. Was begehrten die Israeliten zur Zeit Samuels? (2838).

A. Sie begehrten einen König, und hierzu wurde Saul vom Samuel gesalbt (2909).

F. Wer war dessen Nachfolger?

A. Da auch Saul die Gebote Gottes nicht ganz erfüllt hatte, so kamen seine Nachkommen nicht zur Regierung, sondern es wurde David zum Könige gesalbet (2949).

F. Was that der König David Merkwürdiges?

A. Er erweiterte das Gebiet des Königreichs der Israeliten, brachte den Gottesdienst in bessere Ordnung, und dichtete viele Lieder die man Psalmen nennet.

F. Wer war sein Nachfolger?

A. Sein Sohn Salomon, der eine große Weisheit besaß, den Tempel bauete, und viele Reichthümer sammelte (2980).

F. Was geschah nach seinem Tode?

A. Unter seinem Sohne Rehabeam trennten sich zehn Stämme von dem Königreiche, und wählten für sich einen andern König, mit Namen Jeroboam (3029).

F. Wie wurde also das ganze Land eingetheilt?

A. In zwey Königreiche: das Königreich Juda, welches aus den zwey treugebliebenen Stämmen Jehuda und Benjamin bestand, und das Königreich Israel, welches die zehn andern Stämme in sich faßte.

F. Welches waren die beiden Hauptstädte dieser Königreiche?

A. Die Hauptstadt des Königreichs Jehuda war Jerusalem; des Königreichs Israel aber Samaria.

F. Wie endigte sich das Königreich Israel?

A. Unter seinem Könige Hosea, dreyhundert sieben Jahr nach seiner Entstehung, wurde es von dem Assyrischen Könige Salmanasar erobert, und das Volk in entfernte Länder weggeführt (3286).

F. Wie endigte sich das Königreich Juda?

A. Dreyhundert acht und achtzig Jahr nach seiner Entstehung, wurde es, unter Zidkia, von dem Babylonischen Könige Nebuchadnezar erobert, und das Volk nach Babylon in die Gefangenschaft geführt (3417).

F. Kamen diese Israeliten aus Babylon wieder zurück?

A. Es erlaubte ihnen der König Cyrus in das Land Kanaan zurück zu kehren, und die Stadt Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen (3417).

F. Wer waren ihre Anführer?

A. Zerubabel aus dem königlichen Stamme Davids, und der Priester Jozadek. Im Jahre 3488 wurde der Tempel fertig.

F. Was geschah unter dem Könige Ahasverus?
A. Dieser wurde von seinem Minister Haman beredet, alle Juden in seinem Reiche am 14ten Tage des Monats Adar ermorden zu lassen. Durch Fürbitte der Königin Esther, die selbst Jüdin war, wurden sie gerettet.
F. Unter wem fuhren sie fort, das Land anzubauen?
A. Unter dem Könige Darius.
F. Welche Oberherren hatten sie zu der Zeit?
A. Oberpriester, welche den Persischen Königen eine jährliche Steuer bezahlten.
F. Was geschah ihnen nach Alexander dem Großen?
A. Die Juden folgten dem Schicksal seines unter mehrere Regenten getheilten Reiches, und bewohnten verschiedene Länder.
F. Von wem wurden sie sehr verfolgt?
A. Von dem Griechischen Könige, Antiochus Epiphanes, der mit Gewalt die Religion ausrotten wollte (3836).
F. Wer munterte sie auf, ihrem Unterdrücker zu widerstehen?
A. Da die Soldaten des Antiochus zu Modaim Juden zum Götzenopfer zwingen wollten, so erschlug Matathias den Befehlshaber dieser Truppen, und floh mit seinen sieben Söhnen in die Wüste, wo sich mehrere Juden zu ihnen sammleten (3836).
F. Wer wurde der Nachfolger des Matathias?
A. Sein Sohn Judas Macabäus, der die Griechischen Truppen aus Jerusalem jagte (3838).
F. Was versteht man durch die Reinigung des Tempels, welche zu der Zeit Statt fand?
A. Die Juden führten den wahren Gottesdienst wieder ein; daher das Fest der Altarweihe.
F. Wer waren die Nachfolger des Judas?
A. Sein Bruder Jonathan (3843); nach diesem sein Bruder Simon (3861), und dessen Sohn

Hyr-

Hyrkan, der den Titel eines Königs annahm (3869).

F. Wer folgte diesem Hyrkan?

A. Sein Sohn Aristobulus (3897), und nach diesem Alexander Janäus (3914).

F. Wem übergab Alexander Janäus die Regierung?

A. Seiner Gemahlin Alexandra (3925).

F. Wer folgte dieser in der Regierung?

A. Ihr Sohn Hyrkan (3934), dem aber sein jüngerer Bruder Aristobulus (3937) die Regierung entriß.

F. Was that dabey Hyrkan?

A. Er rief die Römer zu Hülfe, und auf sein Ansuchen überwand Pompejus den Aristobulus, und setzte Hyrkan wieder auf den Thron (3931).

F. Unter welcher Bedingung geschah aber dieses?

A. Unter der Bedingung, daß die Juden unter der Herrschaft der Römer seyn sollten.

F. Was gelang dennoch dem Sohne des gedachten Aristobulus?

A. Sein Sohn Antigonus bemächtigte sich auf eine kurze Zeit des Jüdischen Throns, ward aber von Herodes mit Hülfe der Römer überwunden und hingerichtet (3967).

F. Wer war dieser Herodes?

A Seine Voreltern waren vom Heidenthume zur Jüdischen Religion übergetreten, und er wurde den Juden als König vorgesetzt.

F. Was that er für das Volk?

A. Er ließ den Tempel einreißen, und einen sehr prächtigen an seine Stelle bauen (3984).

F. Wer folgte ihm in der Regierung?

A. Sein Sohn Archelaus, der aber von den Römern verwiesen wurde, wo dann das Land durch Römische Landpfleger verwaltet werden sollte.

F. Hatten die Juden auch noch einige Könige aus ihrer Nation?

A. Agrippa, ein Enkel des Herodes, kam zur Regierung. Nach seinem Tode aber, schickten die Römer wieder ihre Landpfleger hin.

F. Wie betrugen sich diese in ihrem Amte?

A. Sie waren grausam und behandelten die Juden tyrannisch. Dieses gab unter der Verwaltung des Gesius Florus Anlaß zu einem Aufstande gegen die Römer.

F. Was hatte dieser Aufstand für Folgen?

A. Der Römische Kaiser Nero schickte den Vespasian mit einem zahlreichen Heere nach Judäa den Aufstand zu tilgen.

F. Wer folgte dem Vespasian in diesem Feldzuge?

A. Da Vespasian nach Rom als Kaiser abreisete, ließ er seinen Sohn Titus zur Belagerung der Stadt Jerusalem, nachdem er eine große Anzahl Juden ermordet, und viele Städte verwüstet hatte.

F. Was für ein trauriges Schicksal hatten die, Juden während dieser Belagerung?

A. Es war eben eine außerordentliche Menge Volks in der Stadt versammelt, weil sie von den Römern eingeschlossen wurde. Es entstand Uneinigkeit und ein blutiger Bürgerkrieg, und sie litten endlich die schrecklichste Hungersnoth.

F. Gelang es dem Titus die Stadt zu erobern?

A. Ja. Die Römer erstiegen die Mauern, und richteten unter den Einwohnern eine schreckliche Niederlage an.

F. Was wurde aus dem Tempel?

A. Der Tempel wurde am nämlichen Tage wo ihn Nebuchadnezar in Brand gesteckt hatte, am neunten Tage des Monats Ab verbrannt, das Land verwüstet, und die Bewohner in mehrere Länder zerstreuet (4074).

F.

F. Hat die Nation bey dieser Zerstreuung viel zu leiden gehabt?

A. Ja; zur Zeit eines blinden Aberglaubens sind sie sehr verfolgt worden. Jetzt aber, da mehrere Menschenliebe herrscht und die wahren Kenntnisse der Religion sich immer mehr ausgebreitet haben, werden die Israeliten in mehrern Ländern als Staatsbürger behandelt, und genießen gleiche Rechte mit den Christlichen Brüdern, wodurch wir nun aufs Neue verpflichtet sind: **alles was zum Wohl des Staats erforderlich ist, willig und mit allem Eifer beyzutragen.**

An-

Anhang

der vorzüglichsten Gegenstände die zum Israe-
tischen Religions-Unterrichte gehören.

I. Die heiligen zehn Gebote.

Assereth Hadibroth, עשרת הדברות

2 Buch Mose XX. 2 — 14.

2. Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Aegypten geführt habe, aus dem Hause der Sklaven.

I.

3. Du sollst keine andere Götter haben vor meinem Angesichte.

II.

4. Du sollst dir kein Götzenbild machen, auch keine ähnliche Gestalt, von dem, was oben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist.

5. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken, auch sie nicht gottesdienstlich verehren, denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott (der keinen anderen neben sich leiden kann), der das Verbrechen der Väter ahndet an Kindern, Enkeln und Urenkeln, nämlich bey denen die mich hassen.

6.

6. Der aber Gnade erzeigt, bis in das tausendste Geschlecht, denen die mich lieben, und meine Gebote halten.

III.

7. Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht vergeblich aussprechen; denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen denjenigen, welcher seinen Namen vergeblich aussprechen wird.

IV.

8. Erinnere dich stets des Ruhetages, um ihn zu heiligen.

9. Sechs Tage kannst du arbeiten, und alle deine Geschäfte verrichten.

10. Der siebente Tag aber ist ein Ruhetag, dem Ewigen deinem Gotte zu Ehren. Du sollst kein Handwerk verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn, oder deine Tochter, dein Sklave, deine Sklavin, auch nicht durch dein Vieh, oder durch deinen Fremden, der sich in deinen Thoren aufhält.

11. Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel, Erde und Meer, nebst allem was darin ist, verfertigt, und am siebenten Tage geruhet. Darum hat der Ewige den Tag der Ruhe gesegnet (er hat ihm wichtige Vorzüge gegeben), und ihn heilig erklärt.

V.

12. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir eingeben wird.

VI.

13. Du sollst nicht morden.

VII.

Du sollst nicht ehebrechen.

VIII.

Du sollst nicht stehlen.

IX.

Du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen, als ein falscher Zeuge.

X.

14. Du sollst keine Begierde haben nach dem Hause deines Nächsten. Du sollst keine Begierde haben nach deines Nächsten Weib, nach seinem Sklaven, nach seiner Sklavin, nach seinem Ochsen, nach seinem Esel, oder nach allem was dein Nächster besitzt.

II. Die dreyzehn Glaubensartikel der Israeliten.

Schlosch Essrée Icarim, שלש עשר יעקרים

(Nach Maimonides Feststellung.)

1. Es ist ein Gott.
2. Er ist einzig.
3. Er ist unkörperlich.
4. Er ist ewig.
5. Das Gebet ist nur an Gott allein zu richten.
6. Gott hat den Propheten seinen Willen geoffenbaret.
7. Moses ist der vorzüglichste aller Propheten.
8. Durch Mosen gab Gott dem Israelitischen Volke das heilige Gesetz.
9. Das heilige Gesetz ist unabänderlich.
10. Gott ist allwissend.
11. Gott belohnet die Tugend, und bestraft das Laster.

12. Gott wird den Israeliten Erlösung senden.
13. Gott wird einst die Todten wieder beleben.

III. Uebersicht der Bücher der Heiligen Schrift.

Die heiligen Schriften der Bibel werden eingetheilt in: A. das Gesetz, Thorah, תורה; B. die Propheten, Nebyim, נביאים; welche wiederum eingetheilt werden in 1) die früheren Propheten, Nebyim Rischonim, נביאים ראשונים, 2) die späteren Propheten, Neoyim Achronim נביאים אחרונים 3) die 12 kleinen Propheten, Tre Assar, תרי עשר; C. die Hagiographen, Cetubim, כתובים. Sie bestehen zusammen aus 24 Büchern, und diese sind, nach folgender Ordnung, in jeder Hebräischen Bibel zu finden.

Namens-Verzeichniß der Bücher der Heiligen Schrift.

A. Das Gesetz oder Thorah, תורה

1. Das 1ste Buch Mose Bereschith, בראשית hat 50 Kapitel.
2. Das 2te Buch Mose Schmeoth, שמות hat 40 Kapitel.
3. Das 3te Buch Mose Wajikra, ויקרא hat 24 Kapitel.
4. Das 4te Buch Mose Bemidbar, במדבר hat 36 Kapitel.
5. Das 5te Buch Mose Debarim, דברים hat 34 K.

B. Die Propheten oder Nebyim נביאים

a) Die früheren Popheten oder Nebyim Rischonim, נביאים ראשונים

6. Josua יהושע hat 24 Kapitel.

7. Das Buch der Richter Schoftim שופטים hat 21 Kapitel.

8. Die beiden Bücher Samuels שמואל
   das I. Buch hat 31 Kapitel,
   das II. Buch hat 24 —

9. Die beiden Bücher der Könige Melachim, מלכים
   das I. Buch hat 31 Kapitel,
   das II. Buch hat 25 —

b) Die späteren Propheten oder Nebyim Achronim, נביאים אחרונים

10. Jesaja ישעיה hat 66 Kapitel.
11. Jeremja ירמיהו hat 52 —
12. Hesekiel יחזקאל hat 48 —
13. Die zwölf kleinen Propheten Tre Assar, תרי עשר werden als ein Buch betrachtet:

Hosea	הושע	hat	14	Kapitel
Joel	יואל	—	5	—
Amos	עמוס	—	9	—
Obadjah	עובדיה	—	1	—
Jonas	יונה	—	4	—
Micha	מיכה	—	7	—
Nahum	נחום	—	3	—
Habakuk	חבקוק	—	3	—
Zephanja	צפניה	—	3	—
Haggai	חגי	—	2	—
Zacharia	זכריה	—	14	—
Maleachi	מלאכי	—	4	—

C. Die Hagiographen, Cethubim כתובים

14. Der Psalter oder Tehilim, תהלים hat 150 Kapitel.
15. Die Sprüche Salomons oder Mischle, משלי hat 31 Kapitel.
16, Hiob איוב hat 42 Kapitel.

17. Das Hohe Lied Salomonis, Schir Haschirim, שיר השירים hat 8 Kapitel.
18. Ruth רות hat 4 Kapitel.
19. Der Prediger Salomons, Koheloth קהלת hat 12 Kapitel.
20. Die Klagelieder Jeremiä, Echah, איכה hat 12 Kap.
21. Das Buch Esther, Megilot Esther, מגילת אסתר hat 10 Kapitel.
22. Daniel דניאל hat 11 Kapitel.
23. Das Buch Esra עזרא hat 10 Kapitel.
    Das 2te Buch Esra oder Nehemjah, נחמיה hat 13 Kapitel.
24. Die beiden Bücher der Chronika, Dibre Hajamim, דברי הימים
    das I. Buch hat 29 Kapitel,
    das II. Buch hat 33 Kapitel.

IV, Uebersicht sämmtlicher Bücher des Thalmuds.

Der ganze Thalmud, Thorah schebbal peh, תורה שבעל פה besteht aus der Mischnah, משנה oder dem Text, und der Gemara גמרא oder den Glossen.

Beide zusammen genommen werden in sechs Ordnungen eingetheilt; daher auch der ganze Thalmud Schischah Sedarim, ששה סדרים genannt wird, und von den Anfangsbuchstaben dieser beiden Wörter Schas, ש"ס heißt.

Jede Ordnung, Seder, סדר besteht aus verschiedenen Büchern oder Tractaten Massechthoth, מסכתות einzeln Massecheth und Massichta genannt. Diese werden in Prakim, פרקים eingetheilt; und jeder Perek, פרק besteht aus einzelnen Sätzen Mischnajoth, משניות

I.

I. Seder Sraim, זרעים, von Samen oder Pflanzenreiche.

1. Brachoth, ברכות, von den Lobsprüchen und dem Gebete, 9 Kapitel.
2. Peah, פאה, vom Ackerwinkel, 8 Kap.
3. Dmai, דמאי, von den Früchten und zweifelhaften Zehenten, 7 Kap.
4. Cilajim, כלאים, von Thieren die man nicht mit einander paaren, Samen die man nicht untereinander säen, und Fäden die man nicht untereinander weben darf, 9 Kap.
5. Schwiith, שביעית, vom Siebenden, oder Feyerjahr, 10 Kap.
6. Trumoth, תרומות, von den Heben der Priester, 11 Kapitel.
7. Maaßroth, מעשרות, von dem Zehenten der Leviten, 5 Kap.
8. Maaßer scheni, מעשר שני, von dem zweyten Zehenten, welcher zu Jerusalem in Heiligkeit verzehret wurde, 5 Kap.
9. Challah, חלה, von dem Stück Teig, welches man für die Priester absondern mußte, 4 Kap.
10. Orlah, ערלה, von der Vorhaut der Bäume, da man von ihren Früchten die drey ersten Jahre nichts essen durfte, 3 Kap.
11. Biccurim, בכורים, von den Erstlingen der Früchte, 3 auch 4 Kap.

II. Seder Moed, מועד, von den Festen.

1. Schabbath, שבת, vom Recht des Sabbaths, 24 Kap.
2. Eruwin, ערובין, von den Sabbathlichen Vermischungen; von dem Rechte am Sabbath zu tragen und über die Gränze zu gehen, 10 Kap.
3. Psachim, פסחים, von den Osterfesten, 10 Kap.

4. Schkalim, שקלים, von den Sekeln zum Heiligthume, 8 Kap.
5. Joma, יומא, vom Versöhnungsfeste, 8 Kap.
6. Succah, סוכה, vom Laubhüttenfeste, 5 Kap.
7. Bezah, ביצה, oder Jom tow, יום טוב, vom Festtag, was am Festtag zu beobachten, 5 Kap.
8. Rosch haschanah, ראש השנה, vom Neuen Jahre, 4 Kap.
9. Taanith, תענית, vom Fasten und von den öffentlichen Fasttagen, 4 Kap.
10. Megillah, מגילה, von dem Buch Esther, und dem Lesen desselben am Purim, 4 Kap.
11. Moed katon, מועד קטן, von den kleinen Fest- und Zwischen-Feyertagen, 3 Kap.
12. Chagigah, חגיגה, von dem Festhalten, 3 Kap.

III. Seder Naschim, נשים, von den Weibern.

1. Jewamoth, יבמות, von der Heyrath mit des ohne Kinder verstorbenen Bruders Frau, 16 Kap.
2. Cthuboth, כתובות, von den Ehecontracten, 13 K.
3. Kidduschin, קדושין, von ehelicher Verbindung oder Eheverlöbnissen, 11 Kap.
4. Gittin, גיטין, vom Scheidebrief, 9 Kap.
5. Nedarim, נדרים von den Gelübden, 11 Kap.
6. Nasir, נזיר, von den Nasiräern oder Verlobten Gottes, 9 Kap.
7. Sotah, סוטה, von dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe, 9 Kap.

IV. Seder Nesikin, נזיקין, von den Schadenklagen und andern gerichtlichen Dingen.

1. Bawa kama, בבא קמא, die erste Pforte, von den Schadenklagen, 10 Kap.

2. Bawa Mziah, בבא מציעה, die zweyte Pforte, von den gefundenen und hinterlassenen Sachen, von Lohn, Leihen und Miethen, 10 Kap.
3. Bawa bathra, בבא בתרא, die letzte Pforte, vom Gesellschaftsrecht im Handel, u. s. w. 10. K.
4. Sanhedrin, סנהדרין, vom Synedrio, oder dem großen Rath, und den andern Gerichten, 11. K.
5. Mackoth, מכות, von den 40 Streichen weniger eins, womit man Verbrecher bestraft, 3 Kap.
6. Schwuoth, שבועות, von den Eidschwüren, 8 K.
7. Edjoth, עדיות, von den Zeugnissen, 8 K.
8. Horajoth, הוריות, von den gerichtlichen Sprüchen, 8 Kap.
9. Awodah sarah, עבודה זרה, von der Abgötterey, 5 Kap.
10. Awoth oder Pirke Awoth, פרקי אבות, von den Aussprüchen berühmter Mischnicorum.

V. Seder Kodaschim, קדשים, von Heiligkeiten, oder geheiligten Dingen.

1. Swachim, זבחים, von den Opfern, 14 Kap.
2. Menachoth, מנחות, von dem Abendopfer und den Speisopfern, 13 Kap.
3. Chullin, חולין, von den ungeheiligten Dingen, von reinen und unreinen Thieren, 12 Kap.
4. Becharoth, בכרות, von den Erstgeburten und deren Lösung, 9 Kap.
5. Erachin, ערכין, von der Schätzung der Gottgeheiligten Dinge. 9 K.
6. Tmurah, תמורה, von dem Austauschen eines Opfers gegen das andere, 7 Kap.
7. Meilah, מעילה, von dem Vergreifen an dem Heiligen, 6 Kap.
8. Crithuth, כריתות, von der Ausrottung, und den Sünden, welche dieselbe verdienen, 6 Kap.

9. Tamid, תמיד, von dem täglichen Opfer, 6 K.
10. Middoth, מדות, von den Maaßen, oder der Ausmessung des Tempels, 5 Kap.
11. Kinnim, קנים, von den Nestern, oder Turteltauben, und jungen Tauben, welche die Armen zum Opfer brachten, 3 Kap.

VI. Seder Tharoth, טהרות, von den Reinigungen und den Arten der Unreinigkeiten.

1. Kelim, כלים, von dem Hausgeräthe, 30 Kap.
2. Oholoth, אהלות, von Gezelten und Häusern, wie sie durch Todte verunreiniget werden, 18 K.
3. Negaim, נגעים, vom Aussatz, 14 Kap.
4. Parah, פרה, von der rothen Kuh, und deren Gebrauch zum Opfer, 12 Kap.
5. Thoroth, טהורות, von den Reinigungeu, von der Unreinigkeit, 10 Kap.
6. Mikwoth, מקות, von den Wasserbehältnissen zum Baden, 10 Kap.
7. Niddah, נדה, von der Zeitlichkeit des Frauenzimmers, 10 Kap.
8. Machschirin oder Maschkin, מכשירין משקין, von den flüssigen Dingen, wodurch Früchte und Eßwaaren verunreiniget werden können, 5 K.
9. Sawim, זבים, von den Eiterflüssen, 5 Kap.
10. Tfuljom, טבול יום, von dem, der, einer Unreinigkeit wegen, sich hat baden müssen, 4 Kap.
11. Jadajim, ידים, vom Händewaschen, 4 Kap.
12. Okzin, עקצין, von den Stielen der Früchte, wie sie die Früchte verunreinigen, 8 Kap.

Der ganze Thalmud enthält 63 Massichthoth und 524 Kapitel.

Noch einige Tractate werden als eine Ueberliefe- rung,

rung, außer der Mischna, angesehen; sie werden gewöhnlich Baraijtha ברייתא genannt.

V. Von der Zeitrechnung der Israeliten.

Luach, לוח (Tabelle).

Im Israelitischen Calender giebt es, in Hinsicht der sonstigen bürgerlichen Ordnung der Geschäfte und der jetzigen kirchlichen Verfassung, eine doppelte Jahresrechnung: die bürgerliche und die kirchliche. Der Anfang des bürgerlichen Jahres ist um die Herbst-Nachtgleiche, mit dem Monate Tischri (Sept.). Das kirchliche Jahr fängt mit dem Monate Nisan, d. i. in dem Märzmonate an. Strenge genommen fängt das neue Jahr mit dem Neumonde (Molad מולד), an, welcher der Frühlings-Nachtgleiche am nächsten ist. (Dieser Monat wird für euch der Anfang der Monate, der erste Monat im Jahre seyn. 2. B. Mose XII. 2.) Nach dem Anfange des Kirchenjahres richten sich die Feste. Das bürgerliche Jahr hingegen fängt mit dem Neumonde an, welches der Herbst-Nachtgleiche am nächsten ist. (Am ersten Tage des siebenten Monats wird Ruhe für euch seyn. Es wird eine heilige Versammlung und ein Andenken der Freude seyn. 3. B. Mose XXIII. 24. 4. B. Mose XXIX. 1.) Dieser Tag wird Neujahr, Rosch Haschanah, genannt.

Das Jahr wird in zwölf Monate eingetheilt; am Ende desselben schaltet man eilf Tage ein. Es giebt auch außerdem gemeine Jahre und Schaltjahre. Das gemeine Jahr besteht aus zwölf, das Schaltjahr aus dreyzehn Monaten, welche wechselsweise 30 und 29 Tage haben. Die Einschaltung wird nach einer

einer Reihe von 19 Jahren eingerichtet. Das 3te, 6te, 8te, 11te, 14te, 17te und 19te derselben ist ein Schaltjahr von 384 Tage, da das gemeine nur 354 Tage hat.

Die zwölf Monate sind, nach der Ordnung des Kirchenjahrs: Nisan oder Abib 30 Tage, Jjar 29, Sivan 30, Thammus 29, Ab 30, Elul 29, Tischri 30, Marchesvan 29, Kislew 30, Tebeth 29, Schebat 30, Adar 30 oder 29.

Der Monat welcher zwischen Adar und Nisan zuweilen eingeschaltet wird, heißt Veadar, und hat 30 Tage. Zuweilen wird dem Monate Kislew ein Tag abgenommen; dann ist das Jahr ein abgekürztes Jahr. Dem Monate Marchesvan hingegen wird ein Tag zugegeben; dann ist das Jahr ein vermehrtes Jahr. Diese Zeitrechnung findet Statt, wann der Neumond Tischri auf einen Sonntag, einen Mittwoch, oder einen Freytag fällt; da er an diesen Tagen nicht gefeyert werden soll.

Das Jahr wird in vier gleiche Theile getheilt (Tekuphah, תקופה), nämlich: Tekuphath Tischri, T. Tebeth, T. Nisan und T. Thammus.

Ordnung der Fest- und Fasttage in dem Kirchen-Jahre der Israeliten.

Tischri, תשרי. 1. Neujahr, Rosch Haschanah, ראש השנה

3. Buß- und Festtag, Zom Gedalia, צום גדליה

10. Versöhnungsfest, Jom Kipor, יום כפור

15. Hüttenfest, Sukoth, סוכת

21. Palmenfest, Hoschnah Rabbah, השענה רבה

22.

22. Tag der Versammlung, Schemini Azeroth, שמיני עצרת
23. Freude des Gesetzes, Simchot-Thorah, שמחת תורה

Marchesvan, מרחשון. (Kein Fest).

Kislew, כסליו. 25. Tempelweihe. 8 Tage Chnuka, חנוכה 1. Mackab. VI.

Tebeth, טבת. 10. Fasttag wegen der Belagerung Jerusalems von Nebuchadnezar. 2. Kön. XXV. Zachar. VIII.

Schebat, שבט. 15. Freudentag, am Anfange eines neuen Theils des Jahres.

Adar, אדר. 13. Fasten; Esther. Esth. IX.
Tag Nicanors. 2. Macc. XV.
14. Purim, פורים, Fastnacht.
15. Susan Purim, Fastnacht in Susan.

Veadar, ואדר. In den Schaltjahren, wo der Monat Veadar hinzugefügt wird, wird das Fest Purim in diesem Monat gefeyert.

Nisan, ניסן. Der große Sabbath vor dem Ueberschreitungsfeste.
15. Das Ueberschreitungsfest, oder das Fest der ungesäuerten Brote. Pesach, פסח
22. Ende des Pesach, אחרון של פסח

Ijar, אייר. 18. Der 33ste Tag von der Opferung der ersten Handvoll. Leg Beomer, ל"ג בעומר. 3. B. Mose XXIII. 5. 16.

Sivan, סיון. 6. Das Wochenfest, oder Pfingsten. Schebuoth, שבועת. 3. B. Mose XXIII.

Thammus, תמוז. 17. Fasten wegen der zerbrochenen Gesetztafeln, und der Zerstörung des letzten Tempels.

Abh. אב. 9. Fasten wegen der Verbrennung des Tempels.
Tischah Beabh, תשעה באב
15. Anfang eines neuen Theils des Jahres.

Elul, אלול. Hat einige Bet- und Bußtage.

Die Tage Rosch Chodesch, ראש חודש wurden dem ersten Tage des folgenden Monates zu den Zeiten als halbe Feste hinzugesetzt, wo man die Neumonde noch nicht berechnete, und sie wegen trüber Witterung nicht beobachten konnte. Ueberhaupt wurden nur aus diesem Grunde die Israelitischen Festtage in Palästina 2 Tage gefeyert, obgleich die Heilige Schrift nur von einem Festtage spricht.

Ich schließe dieses mit Gott vollendete Werk, mit dem Wunsche:

„Mögen sich bald Israelitische Schriftgelehr-
„te von wahrem religiösen Sinne beseelt ver-
„einigen, und das, was spätere jüdische Gelehrte nur
„aus Besorgniß für die Aufrechthaltung der Religion
„noch zur Heiligen Schrift hinzufügten, und auf un-
„sere jetzige bürgerliche und religiöse Verfassung nicht
„mehr anwendbar ist, mit großer Vorsicht von
„dem wesentlichen Theil der Religion absondern; und
„Gott wird ihr Werk vielfach segnen."

Amen.



